

DEUTSCHES HAND WERKS BLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
06-07
24

Jubiläumsfest

30. Gartenfest der
Handwerkskammer in Caputh

TEAMGEIST
Handwerk und Sport:
Ein unschlagbares Team

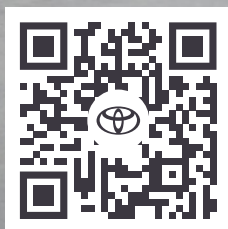
INTERVIEW
Bäcker wollen stärkere
Interessenvertretung

DIE NEUEN TOYOTA NUTZFAHRZEUGE

IN DEN TOYOTA GEWERBEWOCHEN



Geringer Verbrauch, hohe Nutzlast und das auch vollelektrisch. Bei Toyota gibt es für jeden Job das passende Nutzfahrzeug. Jeder Auftrag zählt.



Z. B. DER PROACE CITY AB

156 €¹

ZZGL. MWST.

MTL.
LEASEN

OHNE ANZAHLUNG

Energieverbrauch Proace City Duty (Benzin) 1,2-l-Turbo, 6-Gang-Schaltgetriebe und Start-Stopp-Automatik, 81 kW (110 PS) kombiniert: 6,6 l/100 km, CO₂-Emissionen 150 g/km, CO₂-Klasse E.

¹Unser Business-Leasing-Angebot² für den Toyota Proace City Duty, L1 Basis, 1,2-l-Turbo 81 kW (110 PS) Start/Stop. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 156,00 € zzgl. MwSt. & Wartung.

²Ein unverbindliches Angebot der KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per April 2024, zzgl. MwSt., Wartung & Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2024. Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Toyota Händler.



EHRlich UND AUF AUGENHÖHE

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

die 30. Ausgabe unseres Gartenfests im Juni in Caputh war für mich ein ganz besonderes Fest. Das lag nicht daran, dass trotz aller Voraussagen das Wetter hielt, sondern das lag an unseren Gästen. Ich treffe viele Handwerkerinnen und Handwerker im Verlauf eines Jahres und wir sprechen auf Augenhöhe und immer ehrlich miteinander. Das schätze ich an meinem Ehrenamt besonders. Dieses Jahr – auf unserem Fest – kamen wir noch schneller auf den Punkt. Wir diskutierten und es wurde auch kontrovers. Und das ist es, was wir uns bewahren sollten. Bei aller Verunsicherung und dem dringenden Wunsch nach Stabilität und Sicherheit – kommen wir miteinander noch besser ins Gespräch und dann auch schnell zum Wesentlichen. Besinnen wir uns auf das, was uns verbindet!

Das Handwerk in Westbrandenburg ist gut aufgestellt. Auch wenn die Verunsicherung greifbar ist. Wir Handwerkerinnen und Handwerker werden gebraucht und aus dieser Tatsache sollten wir noch mehr machen. Unsere Forderungen sind klar: Wir brauchen einen stabilen, verlässlichen Rahmen ohne ständige Verän-

derung der Ziele und Maßnahmen sowie eine klare Prioritätensetzung. Vor allem mit Blick auf die Umsetzung der Energiewende in Deutschland.

Aber wir brauchen dafür auch dringend Fachkräfte. Es ist deshalb notwendig, dass das Image und die Wertschätzung fürs Handwerk besser wird und berufliche und akademische Bildung endlich als gleichwertige Bildungswege anerkannt werden. Notwendig ist aber auch, hier lebende Fach- und Arbeitskräfte besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Deshalb darf es – gerade in Brandenburg – nicht um Abgrenzung gehen. Wir müssen offen bleiben für Vorschläge und für Menschen aus anderen Kulturen. Nur dadurch, dass Menschen gern in unserem Land leben, können wir sicherstellen, dass sie hier auch arbeiten und Wohlstand und Lebensqualität langfristig sichern. Und deshalb ist es unsere Aufgabe, für ein Klima des Miteinanders zu sorgen. Ich stehe dafür bereit.

ROBERT WÜST

PRÄSIDENT

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



KAMMERREPORT

- 6** 30. Gartenfest der Handwerkskammer Potsdam
- 9** Neuer Vizepräsident gewählt
- 10** Berufsorientierung im Klassenzimmer und der Werkstatt
- 12** Philip Bader ist Azubi des Monats Juni
- 13** Serie: Friseurmeisterin liebt die Kreativität
- 14** Veranstaltungen und Termine



POLITIK

- 16** »Wir brauchen mehr Freiräume«
- 19** Weckruf für die Politik in Brüssel und Berlin



Foto: © Nobels / stock.adobe.com

S
32

Wenn das Firmeninventar durch Hochwasser zerstört wurde, kann das die unternehmerische und manchmal auch die private Existenz bedrohen.



Foto: © HWK Potsdam / Michael Luder

S
6

Beim 30. Gartenfest der Handwerkskammer präsentierten Handwerksbetriebe ihre Dienstleistungen und Produkte.

- 20** Mittelstandsbeauftragten zügig ernennen
- 22** Wirtschaftsweise senken Konjunkturprognose
- 23** BMJ legt Entwurf für Entlastungsverordnung vor



BETRIEB

- 26** Ein Knall und 39,5 Sekunden, die alles veränderten
- 28** Für sorgenfreie Wettkämpfe
- 29** Fußballtore aus Münster
- 30** Sportlich: Im Handwerk läuft's
- 32** Hoffentlich gut versichert
- 34** Das ist neu im Gerüstbau
- 35** Der Chef darf eine rote Arbeitshose vorschreiben
- 36** EuGH: Normen müssen kostenlos sein
- 38** Frist für Pauschalsteuer bei Firmenfeiern
- 39** Dreistufige Lohnerhöhung im Baugewerbe



TECHNIK & DIGITALES

- 40** Mit Digitalisierung gegen den Fachkräftemangel
- 44** LKW-Maut: So funktioniert die Handwerker Ausnahme



BRANDENBURG

- 48** »Keine Investition läuft ohne das Handwerk«
- 50** Hilfe bei Energiewende und Digitalisierung?



KAMMERREPORT

- 52** Bildungsangebote
- 53** Betriebsbörse
- 54** Arbeitsminister in der Werkstatt
Lehrlinge aus Innungen auf dem Bildungscampus in Götz
- 56** Wir gratulieren
- 58** Hauptstadtjournalisten auf dem Bildungscampus

Impressum

Jetzt
bewerben!
Trailer-Training
mit Subaru und
Böckmann am
24. August



39

Ralf Eckhoff ist neuer
Arbeitnehmer-Vizeprä-
sident der Handwerks-
kammer Potsdam

Foto: © HWK Potsdam/L. Weiermann



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Kranken-
versicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversiche-
rung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr
Unternehmen einen großen Unter-
schied machen. Investieren Sie in die
Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit
Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen
Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+



Genuss und gute Gespräche

BEI DER JUBILÄUMSAUSGABE DES GARTENFESTES DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM FEIERTEN RUND 500 GÄSTE AUS DEM HANDWERK, AUS POLITIK, MEDIEN UND ANDEREN WIRTSCHAFTSZWEIGEN IN CAPUTH.

Die 30. Ausgabe des traditionellen Gartenfestes am 20. Juni war eine ganz besondere: Hier präsentierten Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam ihre Produkte, Innungen und Partner sorgten für ein buntes Markttreiben. An diesem Sommerabend zeigte sich Vielfalt und Exzellenz des Handwerks an mehr als zwanzig Ständen auf dem Gelände des Märkischen Gildehauses. Die Weite des Schwielowsees bot die Kulisse für angeregte Gespräche über wichtige aktuelle Themen des Handwerks in der Region.

WIR BRAUCHEN ECHTE WERTSCHÄTZUNG

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst betonte die Bedeutung des Netzwerktreffens: »Das Gartenfest steht seit mehr als 30 Jahren für die Vielfalt und Exzellenz eines der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Brandenburg. Es ist ein wichtiger Treffpunkt für den Austausch und die Vernetzung der Handwerksgemeinschaft. Wir brauchen ein gesellschaftliches Umdenken für mehr Wertschätzung gegenüber dem Handwerk, eine echte Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und eine bessere Berufsorientierung in den Schulen.«

BÜROKRATIEABBAU GANZ NACH OBEN

Der Generalsekretär des Zentralverband des Deutschen Handwerk (ZDH) Holger Schwannecke mahnte die Politik dringend zum Abbau der Bürokratie. Sie halte junge Menschen ab, einen Betrieb zu übernehmen oder zu gründen. Dazu äußerte sich auch Minister-

präsident Dietmar Woidke, der zwar kurzfristig absagen musste, aber in einem Grußwort versprach: »Ich mache mich dafür stark, dass der Bürokratieabbau in der kommenden Legislaturperiode ganz oben auf der Agenda steht. Wir müssen bei diesem Thema unbedingt vorankommen«, so der Regierungschef. Ihn vertrat Wirtschaftsstaatssekretär Hendrik Fischer, der die Verlängerung der Meistergründungsprämie für die kommenden zwei Jahre verkünden konnte.

AUSSERGEWÖHNLICHES FÜR DEN GAUMEN

Erstmals präsentierten Handwerksbetriebe und Innungen mit ihren Angeboten. Gemeinsam mit Pro Agro, dem Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin, gab es ein eindrucksvolles Zeichen für kulinarische Vielfalt aus der Region. Fleischereien, Bäckereien, Konditoren, Brauer, Weinküfer und viele andere präsentierten Außergewöhnliches für den Gaumen. Von prämierter Bratwurst bis Champagner-Vollkornbrot, über exquisite Pralinen aus Velten oder Sanddorn-Secco reichte das Angebot.

Gleichzeitig stellte sich die Optikerin vor und schiff Brillengläser live vor Ort, moderne Land- und Baumaschinen wurden eigens an den Schwielowsee gebracht, die Tischler und Dachdecker präsentierten eigene Arbeiten, die Elektroinnung beantwortete viele Fragen zum Energieumbau während die Gebäudereiniger gemeinsam mit den Gerüstbauern die Gäste begeisterten, die sich von einem Gerüst abseilen lassen konnten.



Mehr Fotos vom Gartenfest
in dieser Galerie



Bäckermeister Karl-Dietmar Plentz (r.) lieferte die Geburtstagstorte zum Jubiläumsfest.
Hier im Bild mit Bäckermeister Maximilian Schöppner von der Bäckerei Plentz



(V.l.n.r.) Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig, Moderator Detlef Olle und Holger Schwannecke im Gespräch zu aktuellen Handwerksthemen.

Unten: Dirk (l.) und Jörg Spatzier (r.) vertraten die Tischlerinnung Brandenburg.



Prämierte Pralinen aus Velten, Brotvielfalt und Kuchen aus den Bäckereien Plentz und Exner, Patty Pie mit feiner Patisserie, Köstlichkeiten vom Grill von den Fleischereien Bothe und Pirsch, kühles Bier aus der Braumanufaktur Forsthaus Templin und Weine vom Weinzer und Weinbau Dr. Lindicke - das Handwerk zeigte sich in seiner ganzen Vielfalt. Holzbildhauer Bastian Tabert präsentierte seine Arbeiten und Gunther Schmidt, Landesinnsmeister der Augenoptiker- und Optometristen-Innung zeigte die technischen Möglichkeiten in seinem Handwerk. Die Gebäudereinigerinnung - vertreten durch die 2M-Gruppe - präsentierte sich auch als Kletterspezialisten und luden sogar die Gäste dazu ein.



»Offensichtlich großer Orientierungsbedarf«



Silke Baron stellte die Bürgschaftsbank mit ihren Unterstützungsmöglichkeiten vor allem bei der Betriebsnachfolgeorganisation vor.

DIE VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM TAGTE AUF DEM BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS HANDWERK (BIH).

Text: *Jana Kuste*

Mit Blick auf die Situation der Handwerksbetriebe in Westbrandenburg eröffnete Handwerkskammerpräsident Robert Wüst am 10. Juni die Vollversammlung für den Kammerbezirk Potsdam auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH). 22 Arbeitgebervertreter und elf Versammlungsmitglieder der Arbeitnehmerseite nahmen an der ersten Vollversammlung des Jahres 2024 teil.

Silke Baron, die Geschäftsführerin der Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, stellte die Bank als Partnerin der regionalen Wirtschaft vor. Gerade in der wichtigen Frage der Betriebsnachfolge zeigte sie die Unterstützungsmöglichkeiten der Bürgschaftsbank für Handwerkerinnen und Handwerker, die ihren Betrieb übergeben möchten.

HANDWERK BRAUCHT INVESTITIONSANREIZE

Wüst sagte: »von einer konjunkturellen Entspannung kann keine Rede sein. Erstmals seit den Corona-Lockdowns hat sich Geschäftslage in vielen Betrieben deutlich eingetrübt. Auch die Geschäftserwartungen lassen keine Konjunkturerholung erwarten. Besonders die Baukonjunktur leidet unter den hohen Baupreisen und den steigenden Finanzierungskosten. Das Gebot der Stunde bleibt, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und bei den öffentlichen Haushalten auch in Brandenburg den Fokus auf Zukunftsinvestitionen zu legen. Das Handwerk benötigt dringend

Investitionsanreize!« Mit Blick auf die Ergebnisse der Europa- und der Kommunalwahlen am Vortag sagte Wüst: »Diese Ergebnisse stellen auch unsere Handwerksorganisationen – Kammern, Innungen und Kreishandwerkerschaften – vor Herausforderungen. Viele haben Bedarf an Orientierung und Handlungsempfehlungen. Wir müssen in der Organisation diskutieren, wie wir mit dieser Entwicklung umgehen.«

VALIDIERUNG UND PRAKTIKUM

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, berichtete zum Stand der wirtschaftlichen Entwicklung im Kammerbezirk. Ende Mai waren 17.234 Betriebe in der Handwerksrolle eingetragen. Seit Jahresbeginn gab es damit einen Betriebsrückgang von 136 Unternehmen. Er ging außerdem auf die Diskussion zur Berufsvalidierung ein: »Der Gesetzentwurf geht in die richtige Richtung, muss aber unbedingt angepasst werden. Klar ist, dass ein Validierungsverfahren nicht unmittelbar zu einem beruflichen Abschluss führen kann. Auch muss sichergestellt werden, dass die Validierung nicht zur Konkurrenz für die betriebliche Ausbildung werden darf. Deshalb setzen wir uns für eine Altersgrenze von mindestens 25 Jahren und ein Mindestmaß an Berufserfahrung ein.« Bührig versprach außerdem das Thema Praktikumsprämie nach dem sachsen-anhaltinischen Vorbild, in der nächsten Legislaturperiode erneut und nachdrücklich auf die Tagesordnung zu setzen.

POSITIVE ENTWICKLUNG

Michael Ziesecke informierte die Vollversammlung als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses zum vergangenen Geschäftsjahr: »Die Handwerkskammer ist gut durch das Haushaltsjahr 2023 gekommen. Die Haushaltsrechnung weist keinen Fehlbetrag aus«, resümierte er. Die positive Entwicklung auf dem BIH konnte fortgesetzt werden. Insgesamt seien 1,3 Prozent mehr Teilnehmende registriert worden. Auch in den Meistervorbereitungskursen gab es einen Zuwachs von 692 mehr Teilnehmenden.

AUSZEICHNUNG

Im Rahmen der Vollversammlung wurde Thomas Erdmann die Goldene Ehrenspange zum Goldenen Ehrenzeichen des Handwerks verliehen. Erdmann war 32 Jahre lang Arbeitnehmer-Vizepräsident der Handwerkskammer. Von dieser Funktion war er im Februar offiziell zurück getreten. Seine Arbeit im Ehrenamt würdigte Robert Wüst in seiner Laudatio und dankte für das Engagement beim Auf- und Ausbau der Strukturen im Kammerbezirk. Erdmann habe mit dem »Potsdamer Gesellentag« ein Veranstaltungsformat initiiert, das den Rahmen für den unverzichtbaren Austausch zwischen den Sozialpartnern und der Politik bildete.



Fotos: © HWK Potsdam / Ines Volkmann

NEUER VIZEPRÄSIDENT



Ralf Eckhoff ist neuer Arbeitnehmer-Vizepräsident der Handwerkskammer Potsdam. Nach dem Rücktritt von Thomas Erdmann wählte die Vollversammlung seinen Nachfolger. Ralf Eckhoff war der einzige Kandidat der Arbeitnehmervertreter in der Vollversammlung. Er gehörte bereits seit Juni vergangenen Jahres dem Vorstand der Handwerkskammer an. Der 45-Jährige aus Trebbin arbeitet als Kraftfahrzeugelektriker in einem Kfz-Betrieb.

Seinen Platz im Vorstand nimmt, nach einstimmiger Wahl, künftig Jürgen Kabot ein. Der 56-Jährige gelernte Baufacharbeiter ist seit 26 Jahren im Kfz-Handwerk tätig.

TERMINE

GESELLEN- UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

Gemäß § 7 der Prüfungsordnungen zur Durchführung von Gesellen-, Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Potsdam werden für die Gesellen- und Abschlussprüfungen 2025 folgende maßgebende Zeiträume festgesetzt:

- für die Winterprüfung 2024/2025
1. November 2024 bis 28. Februar 2025
- für die Sommerprüfung 2025
1. Mai 2025 bis 31. August 2025

Die Anmeldungen müssen

- für die Winterprüfung bis zum 30. September 2024 und
- für die Sommerprüfung bis zum 31. März 2025

bei den geschäftsführenden Stellen der Prüfungsausschüsse vorliegen.

Bei der Verwendung überregionaler Prüfungsaufgaben sind abweichende Termine möglich. Anträge auf

vorzeitige Zulassungen sind jeweils vier Wochen vor den festgelegten Terminen einzureichen.

Sofern für Berufe keine Innungen bzw. Prüfungsausschüsse im Kammerbezirk bestehen, sind die Anmeldungen direkt an die Handwerkskammer Potsdam, Abteilung Berufsbildung, zu richten.

Handwerkskammer Potsdam

Robert Wüst
Präsident

Ralph Bürlich
Hauptgeschäftsführer

In den Startlöchern



**PRAXISNAHE BERUFSORIENTIERUNG IM AUTOHAUS STREESE.
HIER MACHEN BETRIEB UND SCHULE GEMEINSAME SACHE**

Text: Ines Weitermann

Das Pritzwalker Autohaus Streese, traditionsreicher Kfz-Betrieb in Familienhand, öffnet seit Jahren seine Tore für Schülerinnen und Schüler der Freiherr-von-Rochow-Oberschule. Im Rahmen der Berufsorientierungstage besuchte Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam, gemeinsam mit den Jugendlichen der Jahrgangsstufe 9 das Unternehmen, das seit Jahrzehnten verlässlicher Partner in der Ausbildung junger Fachkräfte ist.

Was 1957 als kleine Autowerkstatt begann, ist heute ein florierender Handwerksbetrieb in zweiter Generation mit 24 Beschäftigten. Frank Streese, der das Unternehmen von seinem Vater übernommen hat, führt es mit einer klaren Vision: Tradition bewahren und Innovation fördern. Seine beiden Kinder Marc und Laura, stehen bereits in den Startlöchern für die Übernahme des Familienbetriebs.

PRAKTIKUM IST DER SCHLÜSSEL

Seit 1991 bildet das Autohaus erfolgreich Kfz-Mechatroniker, Kaufleute für Büromanagement sowie Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker aus. Aktuell absolvieren drei junge Männer ihre Ausbildung im Pritzwalker Unternehmen. »Das Praktikum ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Ausbildung«, ist Frank Streese überzeugt. Das Autohaus-Team, mit einem Durchschnittsalter von 30 Jahren, zeigt, dass das Unternehmen auf eine junge, dynamische Mannschaft setzt. Sein Ausbildungs- und Berufsorientierungs-

engagement beschreibt er so: »Wir bekommen Rohlinge, und in drei Jahren werden aus jungen Leuten echte Experten«. Das spiegelt den Stolz und die Verantwortung wider, die das Autohaus gegenüber seinen Auszubildenden empfindet.

Für Robert Wüst ist dies ein Beispiel, das Nachahmung verdient: »Ich bin beeindruckt, wie unsere Betriebe praxisnahe berufliche Orientierung leben. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen wird eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten geschaffen. Handwerksunternehmer können motiviert werden, ähnliche Wege zu gehen.«

Trotz des Engagements sieht Frank Streese auch Herausforderungen, denen sich Ausbildungsbetriebe stellen müssen. Die finanzielle Belastung sei erheblich, denn die Investition in einen Lehrling liegt nach seinen Berechnungen über die gesamte Lehrzeit bei etwa 65.000 Euro. Streese fordert daher eine stärkere Unterstützung und finanzielle Entlastung der Ausbildungsbetriebe. Besonders die Reduzierung der Sozialabgaben für Auszubildende und eine einheitliche Lehrlingsvergütung sind ihm wichtige Anliegen. »Eine einheitliche Lehrlingsvergütung würde den Wettbewerb um die jungen Leute gerechter gestalten«, argumentiert Streese. Er schlägt vor, dass Auszubildende ähnlich wie Studenten von bestimmten Krankenkassenbeiträgen entlastet werden sollten, um die Attraktivität der handwerklichen Ausbildung zu steigern.

Foto: SHWK Potsdam / Ines Weitermann

KITA WETTBEWERB

MIT KLEINEN HÄNDEN DAS HANDWERK ERLEBEN



Handwerk liegt in unserer Natur – und vor allem Kinder entdecken ihre Umwelt mit den Händen. Genau das konnten die jungen Teilnehmer des bundesweiten Kita-Wettbewerbs des Handwerks erleben. Jetzt wurden die Sieger der 11. Wettbewerbsauflage gekürt.

Die Gewinner-Kita der Ländergruppe Berlin-Brandenburg ist die Kita Rohrbeckerweg in Falkensee. Dort überreichte der Präsident der Handwerkskammer Potsdam, Robert Wüst, gemeinsam mit Zweiradmechanikermeisterin Michaela Mocke den Gewinnerscheck in Höhe von 500 Euro. Die Handwerkerin unterstützte das Kitaprojekt und schuf die Basis für das Gewinnerposter.

Unter dem Motto »Kleine Hände, große Zukunft« ermöglichten Handwerksbetriebe Kindern zwischen drei bis sechs Jahren einen Einblick in Berufe aus der Welt des Handwerks. Ihre Eindrücke und Erfahrungen verarbeiteten die kleinen Handwerkerinnen und Handwerker auf Wettbewerbspostern. Über 400 Werke wurden eingereicht – eine erneute Rekordteilnahme! »Kreativität haben Kitas bundesweit nicht nur bei der Gestaltung der Poster bewiesen – viele Kinder konnten schon im Handwerksbetrieb mit anpacken und kleine Projekte umsetzen. Ein tolles Engagement der Kitas und der Handwer-

kerinnen und Handwerker«, freut sich Robert Wüst, Vorsitzender des Veranstalters Aktion Modernes Handwerk e.V. (AMH) und Präsident der Handwerkskammer Potsdam.

Michaela Mocke war begeistert von der Idee: »Je früher man kleine Menschen für etwas begeistern kann, desto größer sind die Chancen, dass die Begeisterung bleibt. Daher habe ich bei der Anfrage um Unterstützung der Kita sofort zugesagt. Wenn es dann noch ein paar von den jungen Menschen in diesen schönen Beruf schaffen, ist viel gewonnen.«

Die Zweiradmechanikermeisterin wurde für ihr Engagement im Handwerk erst jüngst vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Initiative »Frauen unternehmen« zur Vorbildunternehmerin gekürt und motiviert andere Frauen zur Selbstständigkeit.

Betriebe, die hier unterstützen möchten, können sich per E-Mail melden:
presse@hwkpotsdam.de

FÖRDERUNG

NEUE MIKROKREDITE VON 2.000 BIS 25.000 EURO

Ab sofort bietet die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) wieder Mikrokredite zur Unterstützung von Unternehmensgründungen und -nachfolgen an. Laut ILB können dabei zwischen 2.000 und 25.000 Euro ausgezahlt werden.

Dieses Förderprogramm richtet sich auch an kleine und mittlere Unternehmen aus dem Handwerk. Das ursprüngliche Mikrokreditprogramm, das mit Mitteln der Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Landesmitteln finanziert wurde, lief bis Oktober des vergangenen Jahres. Im neuen Programm sollen die Anträge deutlich schneller, innerhalb von nur zehn Tagen, bearbeitet werden.

Informationen und Hilfe bei der Antragstellung bieten die Betriebsberaterinnen und Betriebsberater der Handwerkskammer Potsdam:
T 0331 3703-300,
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

AUFRUF

GESUCHT WIRD DER MEISTERJAHRGANG 1999

Handwerksmeisterinnen und -meister aus dem Kammerbezirk Potsdam, die vor 25 Jahren ihre Meisterqualifikation erworben haben, wollen wir auch in diesem Jahr besonders würdigen. Die **Silbermeisterfeier findet am 16. November in Potsdam statt** und gilt als einer der Höhepunkte im Handwerkerjahr.

Handwerker, die ihre Meisterprüfung nicht bei der Handwerkskammer Potsdam abgelegt haben, aber jetzt im Kammerbezirk tätig sind und beim Festakt dabei sein möchten, bitten wir um Information mit den Kontaktangaben per E-Mail. Auch Betriebsinhaber, die Silbermeister angestellt haben, bitten wir um Rückmeldung.

Schreiben Sie mit den Kontaktangaben an:
presse@hwkpotsdam.de



Fotos: © HWK Potsdam

AZUBI DES MONATS JUNI

PHILIP BADER BERICHTET BEGEISTERT VON SEINEM HANDWERK

Philip Bader lernt in der Lublow Gerüstbau GmbH in der Prignitz und kann schon jetzt die Begeisterung für sein Handwerk an junge Menschen weitergeben.

Darüber hinaus ist der 17-Jährige »talentiert und zuverlässig«, wie Personalchefin Jenifer Treichel berichtet.

Ihr Mann Heiko führt gemeinsam mit Marcel Lublow die Geschäfte von zwei Betrieben in Pritzwalk und im mecklenburgischen Lübz.

AZUBI AUF DER MESSE

»Für uns war klar, wir müssen dorthin, wo die jungen Leute sind«, berichtet sie von den Social-Media-Aktivitäten der Gerüstbauer. Hier werden Arbeitseindrücke, Teamevents und auch Geburtstagsgrüße geteilt. Das schaffe Nähe und baue somit Vertrauen auf. Außerdem werbe der Betrieb in den Schulen und auf Ausbildungsmessen in der Region um junge Leute und neue Azubis. Dann ist immer auch Philip mit dabei und berichtet bei Schülerinnen und Schülern von seinem Ausbildungsalltag. »Das ist für uns eine enorme Unterstützung und für die Schüler oftmals viel wertvoller als unsere Werbeflyer.«

EHRENAMT IM HEIMATORT

Schon im zweiten Lehrjahr ist Philip Bader mit auf den Baustellen in der Region und unterstützt seine Kollegen beim Aufstellen von Gerüstkonstruktionen an Gebäuden, Brücken, Türmen und anderen Bauwerken. Die Kollegen schätzen vor allem seine Lernbereitschaft. Einmal erklärt, wendet er das erworbene Wissen schnell an. Seine Teamfähigkeit, sein Humor und seine gewissenhafte Art werden im Betrieb rundum geschätzt. In der Freizeit engagiert er sich ehrenamtlich in der Freiwilligen Feuerwehr in seinem Dorf. »Der Junge ist einfach ein Klasse-Typ«, fasst die Chefin zusammen.



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr, den Sie für die Auszeichnung vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:
sina.patzina@hwkpotsdam.de

Zum Bewerbungsformular



Deshalb erhielt Philip Bader am 5. Juni von der Handwerkskammer Potsdam für seine besonderen Leistungen die Auszeichnung »Auszubildender des Monats Juni«. Die Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung, gratulierte dem überraschten Lehrling in seinem Pritzwalker Ausbildungsbetrieb. Auch Firmenchef Heiko Treichel, der zusammen mit Marcel Lublow die Geschäfte führt kam, um seinem Schützling persönlich zu gratulieren.

KONTAKT ÜBER INSTAGRAM

Auf Instagram präsentiert sich der Gerüstbaubetrieb seit ungefähr zwei Jahren. Dort entdeckte auch Philip Bader das Handwerksunternehmen aus seiner Region. Wenig später meldete er sich zum Schulpraktikum und heute ist der Lehrling im zweiten Lehrjahr »einer der besten, die wir hier hatten«. Darüber freut sich Jenifer Treichel, die die Personalfragen im Betrieb regelt.



Der Handwerksbetrieb in der Prignitz arbeitet nach dem Motto: »Geht nicht, gibt's nicht!« Neben den gängigen Systemen, die jeder aus dem Straßenbild kennt, werden auch Spezial- und Modulgerüste bei besonderen Herausforderungen eingesetzt. So können auch Arbeiten an komplizierten Vorsprüngen, historischen Bauwerken oder in der Industrie sicher durchgeführt werden. Damit hat sich der Handwerksbetrieb in der Region fest etabliert. (jak)

Ich wollte irgendetwas Künstlerisches machen

FRISEURMEISTERIN KIMIYA ETEMADI LIEBT VOR ALLEM DIE KREATIVE SEITE AN IHREM HANDWERK. SIE KOMMT AUS DEM IRAN UND MÖCHTE SICH NUN SELBSTSTÄNDIG MACHEN.

In unserer Serie stellen wir einige der jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2023/2024 vor. Sie haben mit Fleiß und Mut ihren Weg im Handwerk gefunden. Wir wollten wissen, wie das war...

Das Interview führte: **Annett Ullrich**

DHB: Was war Ihr Berufswunsch als Sie noch ein Kind waren?

Kimiya Etemadi: Ich wollte irgend etwas Künstlerisches machen, wollte Malerin werden. An den Friseurberuf habe ich dabei nicht gedacht. Jetzt ist es jedoch der richtige Weg für mich. Und er ist ja auch künstlerisch anspruchsvoll, da man täglich eine perfekt sitzende, gut zum Typ passende, Frisur kreiert.

DHB: Wie verlief Ihr Weg in Deutschland?

Kimiya Etemadi: Als ich 2015 meine Heimat Iran verließ, wollte ich eigentlich in Deutschland studieren. Allerdings brach ich das BWL-Studium ab. Da ich schon im Iran im Friseurhandwerk tätig war, wollte ich in diesen Bereich. Ich nutzte deshalb die Beratungsleistungen bei der Handwerkskammer Potsdam, um prüfen zu lassen, ob eine Anerkennung des Berufsabschlusses möglich sei. Leider waren die Voraussetzungen nicht erfüllt. Ich entschied mich deshalb für die duale Ausbildung, die es im Iran nämlich nicht gibt. Das finde ich in Deutschland ziemlich gut.

DHB: Und die Meisterausbildung schlossen Sie gleich an?

Kimiya Etemadi: Ja, tatsächlich. Ich begann 2019 mit meiner Ausbildung zur Friseurin. Und da ich unbedingt in die Selbstständigkeit gehen wollte, war für mich klar, dass ich dafür auch eine Meisterausbildung mache. Diese habe ich am Bildungscampus in Götz absolviert. Dort hat es mir gut gefallen. Die Dozenten waren freundlich, alle Fragen wurden gut beantwortet. Insbesondere haben mir der fachtheoretische (Teil 2) und der betriebswirtschaftliche Teil (Teil 3) gefallen.



Friseurmeisterin Kimiya Etemadi präsentiert stolz ihren Meisterbrief am Rande der diesjährigen Meisterfeier im Hans Otto Theater.

DHB: Wie geht es für Sie jetzt weiter?

Kimiya Etemadi: Ich befinde mich jetzt in der Gründungsphase, ein Ladengeschäft habe ich zum Glück schon gefunden. Jetzt warte ich noch auf die Zusage des Vermieters. Sollte ich den Zuschlag erhalten, möchte ich auch die Meistergründungsprämie beantragen. Im Mai soll es los gehen. Bis dahin muss ich noch einige Anträge stellen, viele habe ich schon gestellt. Das finde ich sehr schwer. Das Existenzgründercoaching finde ich hier sehr wertvoll, da es mir wirklich hilft. Außerdem hoffe ich, dass die Antragsbearbeitung nicht so lange dauert.



Zur Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Potsdam berät Juliane Krüger, T 033207 34103, juliane.krueger@hwkpotsdam.de

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

FÖRDERMÖGLICHKEITEN IM HANDWERK

Sich selbstständig zu machen, seinen Betrieb zu festigen und zu erweitern, erfordert neben fachlicher und unternehmerischer Kenntnis immer auch eine solide finanzielle Basis. Da Eigenkapital in vielen Fällen nur in begrenzten Umfang vorhanden ist und eingesetzt werden kann, stellt sich die Frage nach öffentlichen Finanzierungshilfen. Diese gibt es in Form von Zuschüssen, zinsverbilligten Darlehen oder Beteiligungen. Die Förderlandschaft ist vielfältig: Die Handwerkskammer Potsdam gibt daher ihren Mitgliedsbetrieben einen Überblick über ausgewählte Fördermöglichkeiten von Land und Bund.

Wann: 8. Juli, 16 bis 18 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schiellowseestraße 58, 14548 Schiellowsee OT Caputh

NACHFOLGE-CHECK: BETRIEBSNACHFOLGE RECHTZEITIG SICHERN

Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe mit dem kostenlosen »Nachfolge-Check«. Nach einem persönlichen Gespräch erhält jeder Betriebsinhaber einen Fahrplan für die anstehenden Handlungsoptionen. Ziel ist es, nach einer Bestandsaufnahme über unternehmerische und persönliche Verhältnisse, Informationen über den zeitlichen und inhaltlichen Verlauf einer Betriebsübergabe zu vermitteln. Dabei werden Unterstützungsangebote vorgestellt, Beratungsbedarf ermittelt, die nächsten notwendigen Schritte erklärt und die weitere Nachfolgebegleitung besprochen.

Wann: 18. Juli 2024, 9 bis 13 Uhr

Wo: Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Havel, Sankt-Annen-Straße 28, 14776 Brandenburg/Havel

Wann: 17. Juli 2024, 9 bis 13 Uhr

31. Juli 2024, 9 bis 13 Uhr

14. August 2024, 9 bis 13 Uhr

Wo: Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, Am Heidefeld 2, 14913 Jüterbog



Ansprechpartnerin

Dagmar Grüner,

T 0331 3703-300,

wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

RENTENBERATUNG FÜR HANDWERKER

Persönliche Beratung für Handwerker zur Rentenkontenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

Wann: 11. Juli 2024, 15 bis 18 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz, Raum 012



Ansprechpartnerin

Dagmar Grüner,

T 0331 3703-300,

wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

WILLKOMMEN IM HANDWERK – WORKSHOP FÜR AUSZUBILDENDE

Wir begleiten den Ausbildungsstart Jugendlicher des ersten Ausbildungsjahres und vermitteln viel Wissen rund um Ausbildungsrecht, Unterstützungsmöglichkeiten und Ansprechpartner.

Themen: u.a. Rechte und Pflichten, Berichtsheft, finanzielle Unterstützungsleistungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, etc.

Das kostenfreie Angebot bietet viel Raum für Fragen und Gespräche mit uns und anderen Azubis.

Wann: 29. August 2024, 9 bis 14 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus

Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz



Ansprechpartnerin

Janet Kunau,

T 033207 34-233, janet.kunau@hwk-potsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

Weitere Termine finden Sie unter:

hwk-potsdam.de/kurse

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg

8. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

22. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

5. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen

10. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

24. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

7. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin

10. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

24. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

7. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel

9. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

23. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

6. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heidefeld 2, Jüterbog

10. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

24. Juli 2024, 9 bis 15:30 Uhr

14. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Einsatzplanung in wenigen Minuten

Weniger Stress bei
der Einsatzplanung –
mehr Zeit fürs
Tagesgeschäft.

Einsatzplanung mit Zettel und Stift? Das war gestern! Mit Viaplano teilen Sie Mitarbeitende, Fahrzeuge und Maschinen den richtigen Einsatzorten zu.

Ereben Sie das auch selbst? Mit zunehmender Anzahl von Projekten steigt auch die Notwendigkeit, täglich mehr Mitarbeitende, Fahrzeuge und Maschinen effizient zu koordinieren und verschiedenen Einsatzorten zuzuweisen. Herkömmliche Methoden, wie die Planung mit Papier und Stift oder per Excel-Tabellen, stoßen dabei schnell an ihre Grenzen. Die Übersichtlichkeit leidet, kurzfristige Änderungen sind schwer umsetzbar, und die gesamte Planung wird anfällig für Fehler. Das kostet täglich wertvolle Zeit, die besser im Tagesgeschäft eingesetzt werden kann.

Eine App, entstanden in der Praxis

Die App Viaplano entstand direkt aus den Bedürfnissen der Praxis, entwickelt von einem mittelständischen Bauunternehmen aus dem Kreis Warendorf. Das schnelle Wachstum und die steigende Zahl an Bauprojekten zeigten bald die Grenzen traditioneller Planungsmethoden auf. Eine moderne Lösung war gefragt. Doch die am Markt verfügbare Software erfüllte nicht die spezifischen Anforderungen von Handwerksbetrieben. So entstand die Idee, selbst aktiv zu werden. In enger Zusammenarbeit mit einem IT-Unternehmen wurde Viaplano entwickelt – eine praxisorientierte Software, die sich in den letzten zehn Jahren bewährt hat und kontinuierlich verbessert wurde. Inspiriert durch den Austausch mit Unternehmern aus verschiedenen Branchen entschied man sich, die ursprünglich intern genutzte Einsatzplanung technologisch weiterzuentwickeln und als App einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Einsatzpläne in wenigen Minuten erstellen

Mit der benutzerfreundlichen Viaplano-App erstellen Sie Einsatzpläne im Handumdrehen. Das einfache und übersichtliche Bedienkonzept ermöglicht Ihnen einen schnellen Start ohne lange Einarbeitungszeiten. Erfassen Sie Ihre Mitarbeitenden, Fahrzeuge und Maschinen einmalig – und schon können Sie Ihren ersten Einsatzplan erstellen und flexibel an neue Bedingungen anpassen.

Der fertige Einsatzplan kann in Echtzeit über einen Webbrowser, beispielsweise in Sozialräumen, in verschiedenen Darstellungsvarianten angezeigt werden. Alternativ können Ihre Mitarbeitenden den Plan bequem auf ihrem Smartphone einsehen. Die aktuelle Version von Viaplano ist als App für PC, Tablet und Smartphone verfügbar und bietet zahlreiche neue Funktionen. Handwerksbetriebe verschiedenster Gewerke profitieren von dieser praktischen Lösung, die täglich Zeit und Stress erspart. Testen Sie Viaplano vier Wochen lang kostenlos und überzeugen Sie sich von den Vorteilen. Weitere Informationen finden Sie unter www.viaplano.de.



Anzeige der Einsatzplanung auf einem zentralen Bildschirm oder auf dem Smartphone. So sind alle Mitarbeitenden immer bestens informiert.

Vier Wochen kostenlos testen!

**Sagen Sie Zettel und Stift adé:
Es ist Zeit für Viaplano!**

Unter www.viaplano.de finden Sie weitere Informationen sowie die Möglichkeit, die App vier Wochen lang kostenlos zu testen.



»Wir brauchen mehr Freiräume«

Roland Ermer liebt seinen Beruf und ist ein Mann der klaren Worte. Im Interview mit unserer Redaktion berichtet der Bäckermeister aus Sachsen, was er als Präsident des Zentralverbands in seiner Amtszeit erreichen möchte.



Foto: © Georg Johannes Lippa

ROLAND ERMER WILL DIE INTERESSENVERTRETUNG INTENSIVIEREN, DAMIT DIE POLITIK DIE PROBLEME DER HANDWERKSBACKEREIEN STARKER WAHRNIMMT. ER IST OPTIMISTISCH, DASS SICH AUCH DIE KLEINEN, REGIONAL AUFGESTELLTEN BETRIEBE GEGEN DIE INDUSTRIE BEHAUPTEN KÖNNEN.

Interview: **Bernd Lorenz**...

DHB: Herr Ermer, Sie haben den Posten des Präsidenten von Michael Wippler übernommen. Damit folgt Sachse auf Sachse beim Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks. Welche Schwerpunkte werden Sie während Ihrer Amtszeit setzen?

Ermer: Wir wollen die politische Vertretung in Berlin noch stärker aufstellen als unter meinen Vorgängern. Dies hatten auch unsere Mitglieder in einer Umfrage von uns gefordert.

DHB: Welche Themen beschäftigen das Bäckerhandwerk in erster Linie?

Ermer: Ganz extrem die Bürokratie. Das Bundesarbeitszeitgesetz ist ein Riesenproblem. Wir dürfen an Sonn- und Feiertagen nur sehr eingeschränkt arbeiten. Wenn ich beispielsweise am Karfreitag drei Stunden backen kann, dann ist das Angebot am Ostersonntag äußerst überschaubar. Diese Vorgaben sind völlig unzureichend. Kaum ein Betrieb kann sie einhalten. Wir stehen vor einem großen Dilemma. Also müssen wir an den gesunden Menschenverstand der politischen Akteure appellieren, um das Ungleichgewicht im Wettbewerb zugunsten der Industrie zu beenden.

Ein weiteres Beispiel: Es ist nicht zielführend, dass kleine Bäckereien zweimal am Tag die Temperatur in ihren Kühlschränken protokollieren müssen. Solche Vorschriften müssen dringend entschärft werden. Sonst schreiben wir mehr als wir arbeiten.

DHB: Wie sieht es denn beim Thema »Energie« aus?

Ermer: Wenn ich auf unsere Stromrechnung schaue, dann ist der reine Arbeitspreis nicht mehr das existenzbedrohende Problem. Leider kommen aber noch die staatlich auferlegten »Nebenkosten« wie Netzentgelt, Abgaben und Umlagen obendrauf.

Es ist wie bei allem, was in den vergangenen Jahren auf uns eingepresselt ist – es sind nicht die einzelnen Faktoren, die uns zu schaffen machen, sondern deren Summe.

DHB: Was lässt sich dagegen unternehmen?

Ermer: Wir brauchen mehr Freiräume. Als Unternehmer wissen wir am allerbesten, dass man nur das verteilen kann, was man vorher erwirtschaftet hat. Es kann nicht sein, dass der Gesetzgeber uns immer neue Bedingungen stellt, die kaum zu erfüllen sind, aber dann darauf verweist, dass wir in einer Marktwirtschaft leben. So funktioniert das nicht!

Dazu gehört aber auch ein positiveres Unternehmerbild in diesem Land. Schauen Sie sich doch nur die Krimis an: Früher war der Gärtner der Täter, heutzutage sind es meist die Unternehmer. Es wäre schön, wenn die Menschen unsere Arbeit wieder mehr zu schätzen wissen, schließlich erwirtschaften wir auch einen guten Teil des Wohlstands.

DHB: Inwiefern nutzen Ihnen Ihre eigenen politischen Erfahrungen für die Lobbyarbeit des Bäckerhandwerks?

Ermer: Ich habe gelernt, dass man frühzeitig angreifen muss, um wahrgenommen zu werden. Dabei kann man Politiker auch deutlich und scharf kritisieren. Allerdings nur für ihre Politik. Als Mensch verdienen sie Respekt wie jeder andere auch.

DHB: Macht sich die Intensivierung der politischen Interessenvertretung auch personell bemerkbar?

Ermer: Wir haben im Februar eine neue Stelle dafür geschaffen. Als politische Referentin bringt Katrin Gielow ihre Erfahrungen aus der Leitung eines Bundestagsbüros sowie einer Geschäftsstelle und Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt ein. Das wird uns sehr helfen.

DHB: Im September wählen die Sachsen einen neuen Landtag. Welchen Ausgang erwarten Sie?

Ermer: Es wäre äußerst wichtig, dass die bürgerliche Mitte gestärkt aus der Wahl hervorgeht. Allerdings habe ich ärgste Bedenken, dass es am 1. September in die falsche Richtung laufen wird. Als langjähriges Mitglied der CDU wünsche ich mir natürlich, dass wir an einer Regierung beteiligt sind, die ohne die politischen Ränder auskommt – egal ob sie hellblau oder dunkelrot sind. Dazu müssen wir den Menschen in Sachsen aber Anstöße geben, was ihnen wirklich hilft, und ihnen deutlich machen, dass es keine

»Als Unternehmer wissen wir am allerbesten, dass man nur das verteilen kann, was man vorher erwirtschaftet hat.«

Roland Ermer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks

einfachen Antworten auf komplizierte Fragen gibt. Der Ruf nach dem weisen und geliebten Führer, der alles besser macht, ist mir zu platt. Alle extremen Positionen führen letzten Endes in eine Sackgasse.

DHB: Viele kleine Bäckereien mussten in den vergangenen Jahren schließen. Manche sprechen von einem Bäckersterben. Gibt es noch Platz für Einzelkämpfer?

Ermer: Es wird Platz für alle geben – für den Filialisten mit über 40 Standorten, für den kleinen Dorfbäcker wie uns mit zweieinhalb Filialen und für junge, moderne Konzepte à la »Zeit für Brot«, die ich liebevoll »die Teigbeschwörer« nenne.

Es wird für alle wichtig sein, dass sie gut und authentisch sind, und dass sie ihr Handwerk mit extremer Liebe ausführen. Mit den Bäckern ist es wie mit den Pfarrern – entweder du bist berufen oder du bist es nicht.

DHB: Wie kann der kleine, regional aufgestellte Bäcker gegen die Industrie bestehen?

Ermer: Wir haben den sehr großen Vorteil, dass wir nicht nur mit Individualität und Vielfalt punkten, sondern dass auch unser ökologischer Fußabdruck deutlich kleiner ist. Es gibt kaum ein anderes Lebensmittel, das weniger Kohlendioxid pro Kilogramm verursacht als Brot aus einer regionalen Bäckerei: circa 750 Gramm CO₂, das ist nahezu unschlagbar! Den Kunden muss aber auch bewusst sein, dass die Regionalität und die Vielfältigkeit des Bäckerhandwerks eine unglaubliche Bereicherung ist, die entsprechende Wertschätzung verdient.

DHB: Viele Handwerksbetriebe stehen vor der Übergabe. Wie sieht es bei Ihnen aus?

Ermer: Meine Tochter ist seit acht Jahren im Betrieb. Als angestellte Bäckermeisterin und Verkaufsleiterin führt sie schon das operative Geschäft. Der Betrieb gehört jedoch noch mir. Ich könnte sonst auch gar nicht Präsident des Zentralverbands sein. Laut Satzung muss man eine Bäckerei selbstständig führen.

DHB: Wie ist es um die Übernahme anderer Bäckereien bestellt?

Ermer: Rund ein Drittel der Betriebsinhaber ist älter als 55 Jahre. Deren Betriebe stehen in den kommenden zehn Jahren zur Übernahme an. Manche werden keinen Nachfolger finden, weil sie nicht mehr übernahmefähig sind oder weil es einfach nicht genug Meister gibt, die den Betrieb übernehmen können.

DHB: Also geht das Bäckersterben weiter?

Ermer: Dieser Begriff ist zu drastisch und verdreht die Tatsachen, da wir uns auch demografiebedingt in einem Strukturwandel befinden: Seit den 1950er Jahren sinkt die Anzahl der Betriebe, aber nicht die Anzahl der Verkaufsstellen. Schauen Sie sich diejenigen an, die am Markt bestehen bleiben. Für diese Handwerksbäckereien ist es auch eine große Chance zu wachsen, denn ihr Einzugsbereich vergrößert sich. Wir müssen auch darauf achten, dass die Bäckereien in der Fläche vertreten bleiben. »Unser tägliches Brot gib uns heute« ist halt nicht nur ein Satz aus dem »Vaterunser«, sondern der Appell an uns Bäcker, dass wir einen Versorgungsauftrag zu erfüllen haben.

DHB: Das Bäckerhandwerk bemüht sich sehr darum, junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Haben die Nachwuchskampagne »Back dir deine Zukunft« oder die Arbeit der »Backfluencer« die Wahrnehmung bei den Jugendlichen und ihren Eltern verbessert?

Ermer: Absolut. Die jungen Damen und Herren, die uns in den Sozialen Medien unterstützen, machen richtig gute Arbeit. Hier wären aber auch die Backkurse der »Wildbakers« Jörg Schmid und Johannes Hirth oder eine Aktion wie »Backen in Wacken« von Axel Schmitt zu nennen. All dies trägt dazu bei, dass die Leute sehen: »Bäcker, cooler Job, gucke ich mir an«.

Uns ist es wichtig, dass wir bildungspolitisch ein Umdenken hinbekommen. In diesem Land gibt es leider sehr viele Menschen unter 30 Jahren, die weder einen Schulabschluss noch eine Ausbildung haben. Ihnen können wir im Bäckerhandwerk eine sinnstiftende und sichere Arbeit bieten.

Wir blicken aber auch auf die Gymnasien, die sich in der Berufsorientierung stärker für das Handwerk öffnen müssten. Ich habe schon drei Abiturienten zum Bäcker ausgebildet. Die haben alle gemerkt, dass es Quatsch ist, mit einem Abi-Schnitt von 3,5 zu studieren. Das sind Top-Leute, die nach der Ausbildung den Meister machen und später einen Betrieb übernehmen können. Aber Schülerpraktika alleine reichen nicht aus. Es müsste auch Lehrerpraktika geben, damit diese die vielfältigen Möglichkeiten der Berufsausbildung kennenlernen.

Wir wollen aber auch Studienabbrechern ein Angebot machen. Sie könnten beispielsweise eine zweijährige Ausbildung zur Verkaufskraft durchlaufen. Leider lehnt unser Tarifpartner, die Gewerkschaft NGG, diese Idee komplett ab.



Das komplette Interview mit Roland Ermer finden Sie online auf handwerksblatt.de/ermer.

Weckruf für die Politik

AUS SICHT DES HANDWERKS SIND DIE ERGEBNISSE DER EUROPAWAHL EIN DENKZETTEL SOWOHL FÜR DEN EUROPÄISCHEN ALS AUCH FÜR DEN DEUTSCHEN GESETZGEBER. ES FORDERT DIE POLITIK AUF, DIE BELANGE DER HANDWERKSBETRIEBE MEHR ZU BERÜCKSICHTIGEN.

Text: *Lars Otten*

Bei der Europawahl haben die Parteien der an der Bundesregierung beteiligten Koalitionen im Vergleich zur Wahl vor fünf Jahren Anteile verloren. Die SPD kommt nur noch auf 13,9 und verliert damit 1,9 Prozentpunkte. Die Grünen kommen auf 11,9 Prozentpunkte und verlieren satte 8,6. Die FDP erhielt 5,2 Prozent der Stimmen und verliert 0,2 Prozentpunkte. Die CDU und CSU kommen zusammen auf 30 Prozentpunkte, die AfD ist mit 15,9 Prozentpunkten zweitstärkste Kraft und das Bündnis Sahra Wagenknecht erzielt aus dem Stand ein Ergebnis von 6,2 Prozentpunkten.

»Es ist die Aufgabe der Politik, Mehrheiten zu organisieren. Nur so kann die EU in eine gute Zukunft gehen.«

Jörg Dittrich, Handwerkspräsident



Foto: © André Wintig / HWK Dresden
Grafik: © Stock.com/masteSergant

Handwerkspräsident Jörg Dittrich fordert eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der handwerklichen Betriebe in Deutschland und Europa.



In ganz Europa gibt es einen Rechtsruck mit deutlichen Gewinnen für die rechten bis rechtsradikalen Parteien. »Der Ausgang der Europawahl muss ein Weckruf für die Politik in Brüssel und Berlin sein«, sagt Handwerkspräsident Jörg Dittrich. »Die EU-skeptischen Parteien haben deutlich zugelegt. Die Mehrheitsfindung im neuen Europäischen Parlament wird damit schwieriger werden.« Er ruft die Parteien auf, »pragmatische und praxisnahe Lösungen« zu entwickeln und bei der Entscheidungsfindung »deutlich mittelstandsorientierter« zu denken.

»Handwerksbetriebe brauchen eine Gesetzgebung, die ihre spezifischen Bedürfnisse von Anfang an mitdenkt und die sich an ihnen ausrichtet. Es ist die Aufgabe der Politik, Mehrheiten zu organisieren. Nur so kann die EU in eine gute Zukunft gehen.« In der neuen Legislaturperiode müssten die Interessen der handwerklichen Betriebe bei der EU-Gesetzgebung stärker Beachtung finden. Lokal und regional tätige Handwerksbetriebe seien für den regionalen Zusammenhalt unabdingbar und daher zwingend auf gute Standortbedingungen im EU-Binnenmarkt angewiesen.

Dittrich fordert einen spürbaren Abbau bürokratischer Hürden. »Es gibt erste positive Signale, dass sich etwas bewegt: Gerade beim Bürokratieabbau müssen die Praxiserfahrungen aus den Betrieben berücksichtigt und gezielte Verbesserungen angegangen werden, damit die Betriebe in ihrem Geschäftsalltag spürbar entlastet werden. Ein verpflichtender Praxischeck sollte daher bereits in den jetzt beginnenden Beratungen und Sondierungen mitgedacht werden. Außerdem bedarf es eines grundlegenden Umdenkens: Mehr Vertrauen in die Betriebe, weniger Kontrolle.«

in Brüssel und Berlin

Mittelstandsbeauftragten zügig ernennen

DAS NETZWERK DER KMU-BEAUFTRAGTEN UND DIE EUROPÄISCHEN MITTELSTANDSVERBÄNDE FORDERN DIE EU-KOMMISSION AUF, ZEITNAH EINEN MITTELSTANDSBEAUFTRAGTEN ZU ERNENNEN. DER MITTELSTAND BRAUCHE INNERHALB DER KOMMISSION EINE STARKE UNTERSTÜTZUNG.



99 Prozent aller Unternehmen im europäischen Binnenmarkt sind KMU. Daher sollte die Politik auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene KMU und ihre Besonderheiten mehr in den Mittelpunkt rücken, fordert das Netzwerk der KMU-Beauftragten.

Das Netzwerk der Beauftragten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) appelliert gemeinsam mit den europäischen Mittelstandsverbänden an die Europäische Kommission, nach ihrer Neuaufstellung nach der Europawahl schnell einen hochrangigen Mittelstandsbeauftragten zu ernennen. Auf deutsche Initiative wurde dazu beim 50. Treffen des Netzwerks in Berlin eine Erklärung verabschiedet. Sie trägt den Titel: »Klug, Modern, Unterstützend – Inspirationen für die künftige KMU-Politik«.

»KMU brauchen innerhalb der Kommission eine starke Unterstützung«, heißt es in der Erklärung. Und weiter:

»Wir fordern eine kluge, moderne und unterstützende Politik, die es KMU ermöglicht, sich zu entfalten und ihr Potenzial voll auszuschöpfen, und gleichzeitig ihre Resilienz gegenüber wirtschaftlichen Schocks stärkt.« Die EU-Institutionen und besonders die Kommission sei deswegen aufgerufen, den KMU-Beauftragten der EU rasch zu ernennen. Er soll ihr Orientierung in KMU-Fragen bieten und dabei die Kompetenz des Netzwerks der KMU-Beauftragten, einschließlich KMU ver tretender Organisationen, nutzen.

WENIGER BÜROKRATIE UND SMARTE REGULIERUNG

»Wir alle müssen noch stärker daran arbeiten, durch weniger Bürokratie und smarte Regulierung, Anreize für mehr Investitionen und mehr Unternehmergeist zu schaffen«, erklärt Michael Kellner, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung und Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. »Wir müssen auch den grenzüberschreitenden Handel im Binnenmarkt für KMU weiter erleichtern. Unnötige bürokratische Hürden müssen wir konsequent vermeiden beziehungsweise abbauen.« KMU bräuchten dazu eine aktive Stimme in Brüssel.

Das Netzwerk verknüpft in seiner Erklärung konkrete Forderungen mit den Besonderheiten und der Bedeutung mittelständischer Betriebe für die europäische Wirtschaft. Es fordert einen verstärkten Fokus auf die besonderen Merkmale und Bedingungen von KMU, damit diese eine »führende Rolle bei der grünen und digitalen Transformation« einnehmen können. Nationale und europäische Institutionen werden dazu aufgerufen, bei allen Politikmaßnahmen das Prinzip »Vorfahrt für KMU« zu beachten.

Die Forderungen der KMU-Beauftragten lesen Sie auf handwerksblatt.de

»WIRTSCHAFT UND POLITIK MÜSSEN GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN«



Stefan Ehinger

Bei der ZVEH-Jahrestagung hob Präsident Stefan Ehinger die Verantwortung von Wirtschaft und Politik für die Transformation durch Energiewende und die Digitalisierung hervor. Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, bräuchten die Betriebe die richtigen Rahmenbedingungen.

»Wirtschaft und Politik müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Und zu Wirtschaft zähle ich auch die Handwerksverbände, die als tragende Säule in einem

Gemeinwesen die Verantwortung haben, Zukunft mitzugestalten.« Das sagte Stefan Ehinger, Präsident des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), bei der ZVEH-Jahrestagung in Goslar. Dabei warnte er vor Populismus und Radikalisierung nach rechts wie auch nach links. »Radikale Politik, die Menschen diskriminiert und ausgrenzt, schadet dem Wirtschaftsstandort«, so Ehinger.

Die elektrohandwerklichen Betriebe seien aus Überzeugung Klimaschützer. »Wir kommen damit unserer Verantwortung als größtes installierendes Klimahandwerk nach, stellen unser Wissen bereit und er-

möglichen Weiterentwicklung. Denn die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt. Wir müssen alle daran mitarbeiten«, sagte Ehinger. Um ihrer Rolle gerecht zu werden, bräuchten die Betriebe gute Rahmenbedingungen. Deswegen sei die Bundesregierung in der Pflicht, stärker auf marktwirtschaftliche Anreizsysteme zu setzen. »Es muss wieder mehr um den Rahmen des Wirtschaftens gehen und weniger um einzelne Förderungen. Nur auf diese Weise lassen sich die notwendigen politischen Rahmenbedingungen für einen gesellschaftlich akzeptierten Transformationsprozess schaffen.«

[handwerksblatt.de](https://www.handwerksblatt.de)

NEU AUF YOUTUBE

BETRIEBSNACHFOLGE IM HANDWERK

Ist es eigentlich leichter, anstelle einer Neugründung einen bestehenden Betrieb zu übernehmen? Erwartete Antwort: Es kommt darauf an.

Für Jule Rombey, Tischlermeisterin aus Selfkant, war die Übernahme des elterlichen Betriebs nie eine Frage. Schon früh schaute sie ihrem Vater Frank Rombey in der Werkstatt über die Schulter. Für sie war klar: »Ich möchte Tischlerin werden!« So ging sie zielstrebig den Weg über die klassische Tischlerausbildung und arbeitete danach als Gesellin. Schließlich machte sie mit Erfolg ihren Meister und bereitet sich heute auf die Übernahme des elterlichen Betriebs vor.

Vorteile einer Übernahme

Bei einer Neugründung dauert es in der Regel einige Jahre, bis sich das Unternehmen etabliert hat. Die Tischlerei Frank Rombey wurde bereits 1996 von Frank Rombey gegründet.

»Für mich war sofort klar, dass ich den Betrieb weiterführen möchte.«

Damals noch in beengten Räumlichkeiten, wie Jule in einer der Youtube-Folgen erwähnt. Heute ist der Betrieb, der sich auf den Treppenbau spezialisiert hat, enorm gewachsen. Ein Kundenstamm, großer Bekanntheitsgrad in der Region und darüber hinaus eine gute Reputation sind hervorragende Voraussetzungen, auf die Jule bauen kann.

Mit seinen Aufgaben wachsen

Doch Jule hat es auch verstanden, eigene Akzente im Betrieb zu setzen. Mit ihrem Meisterstück gewann sie die Liebe zum Möbelbau. Heute ist der individuelle Möbelbau Bestandteil des Angebots der Tischlerei. Ebenso engagiert sie sich im Bereich Social Media und zeigt auf Plattformen wie Instagram oder TikTok, wie sie in der Tischlerei arbeiten. »Wichtig ist es vor allem, dass man bei dem Prozess einer Betriebsübernahme auch Fehler machen kann und daraus lernen kann«, resümiert Jule. Neugierig geworden? Schau dir die ganze Serie auf Youtube an:

Jetzt reinschauen!



Foto: © Verlagsanstalt Handwerk GmbH



Foto: © iStock.com/ehui979

KORREKTUR

WIRTSCHAFTSWEISE SENKEN KONJUNKTURPROGNOSE

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat seine Prognose für die Wirtschaftsleistung in Deutschland aus dem vergangenen Herbst von 0,7 auf jetzt 0,2 Prozent für das laufende Jahr korrigiert. Die Entwicklung der Gesamtwirtschaft werde durch eine schwache Nachfrage gebremst.

Allerdings sei zu erwarten, dass die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf etwas an Fahrt gewinnt. So dürfe die Inflation zurückgehen und die Nominallöhne steigen, sodass ein Wachstum der Realeinkommen im Verlauf des Jahres 2024 zu einer moderaten Belebung der privaten Konsumausgaben führe. Für das Jahr 2025 rechnen die Wirtschaftsweisen mit einem Wachstum von 0,9 Prozent.

Die Bundesregierung hatte ihre Wachstumsprognose für dieses Jahr noch leicht von 0,2 auf 0,3 Prozent angehoben und von einem »konjunkturellen Wendepunkt« gesprochen. Trotz dieser »Hoffnungssignale« machte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) auf strukturelle Probleme des Standorts aufmerksam und mahnte Veränderungen an.

Das Handwerk ist weiter alarmiert und fordert dringend Maßnahmen der Politik: »Es ist dringend ein Wachstumsans Schub für die deutsche Wirtschaft notwendig, den die Politik geben muss. Die Regierung muss rasch ein Wachstumspaket auf den Weg bringen, mit dem sie Investitionen anreizt und Impulse für einen wieder größeren wirtschaftlichen Schwung gibt«, erklärt Jörg Dittrich.

»Nur so wird es möglich sein, dass zumindest im kommenden Jahr wieder wirtschaftliche Dynamik am deutschen Wirtschaftsstandort entfacht wird und sich auch die schlechte Stimmung des Abwartens in eine positive Richtung dreht. Die Politik ist aufgefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Beschäftigten und Betrieben wieder Lust auf Leistung machen«, betont der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. 10

GESTARTET

SOMMER DER BERUFSAUSBILDUNG

Der Start in den vierten Sommer der Berufsbildung ist gemacht. Bei der Auftaktveranstaltung mit dem Titel »Fähigkeiten entdecken, Talente fördern: mit passgenauer Orientierung zum #Ausbildungs-STARTEN« betonten Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, und Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP), wie wichtig es ist, junge Menschen für eine berufliche Ausbildung zu gewinnen. Ein essenzieller Faktor sei dabei eine gute Berufsorientierung, um junge Menschen passgenau auf den Weg in ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

In diesem Jahr stehen die unterschiedlichen Facetten der Berufsorientierung und Unterstützungsangebote im Fokus, die nicht nur Jugendlichen bei ihrer Berufswahl helfen sollen, sondern die auch Lehrkräfte und Eltern informieren. Ziel ist es, über die Vielfalt der dualen Ausbildungsberufe, über die Informations- und Förderangebote sowie über Praktikums- und Ausbildungsplatzangebote zu informieren. 10

REFORM

NOVELLE DES STVG BESCHLOSSEN

Das Straßenverkehrsgesetz (StVG) wird reformiert. Das haben Bundesrat und Bundestag auf Grundlage des Kompromissvorschlags des Vermittlungsausschusses beschlossen. Die Änderung des Straßenverkehrsgesetzes soll die Grundlage dafür schaffen, dass Kommunen per Rechtsverordnung neue Befugnisse übertragen werden können. Damit sollen sie mehr Flexibilität etwa bei der Einrichtung von Busspuren, Tempo-30-Zonen und dem Anwohnerparken erhalten. Das Handwerk begrüßt das, hätte sich allerdings eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der Handwerksbetriebe gewünscht.

handwerksblatt.de

BMJ LEGT ENTWURF FÜR ENTLASTUNGSVERORDNUNG VOR



Die Schwerpunkte liegen laut BMJ auf diesen Bereichen:

- Abbau von Anzeige- und Mitteilungspflichten,
- Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung,
- weitere Verfahrenserleichterungen und Rechtsbereinigung.

Hier finden Sie den Referentenentwurf für die Bürokratieentlastungsverordnung. Der größte Anteil mit rund 14,1 Millionen Euro pro Jahr entfällt auf die Anhebung von Meldeschwellen im Kapital- und Zahlungsverkehr in der Außenwirtschaftsverordnung. Eine Entlastung von etwa sechs Millionen Euro pro Jahr für die Wirtschaft trägt die Änderung im Lebensmittelrecht bei, die die elektronische Information über Zutaten und Verarbeitungshilfsstoffe ermöglicht. »Auch mit diesen untergesetzlichen Maßnahmen sorgen wir für eine spürbare Entlastung unserer Wirtschaft. Dieser Beitrag wird seine Wirkung nicht verfehlen: Denn beim Bürokratieabbau zählt jeder Mosaikstein«, sagt Justizminister Marco Buschmann. 10

Das Bundesjustizministerium (BMJ) will Wirtschaft und Bürger weiter von Bürokratie entlasten und hat dazu einen Entwurf für eine Bürokratieentlastungsverordnung vorgelegt. Der Vorschlag enthält 25 Maßnahmen, mit denen die Wirtschaft pro Jahr um 22,6 Millionen Euro entlastet werden soll. Die Beiträge kommen dabei aus verschiedenen Ressorts wie dem Wirtschafts-, Arbeits-, Landwirtschafts-, Verkehrs- und Umweltministerium.

CHARTA

BESSERE ZUSAMMENARBEIT BEI AUTOBAHNPROJEKTEN

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), die Bundesvereinigung mittelständischer Bauunternehmen und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie wollen gemeinsam mit der Autobahn GmbH des Bundes für eine wirtschaftlichere und effizientere Abwicklung von Bauprojekten der Bundesautobahn sorgen. Dazu haben sie im Verkehrsministerium im Beisein des Ministers Volker Wissing (FDP) eine Charta für bessere Zusammenarbeit unterzeichnet.

Bereits im Jahr 2020 wurde gemeinsam mit dem Verkehrsministerium der Runde Tisch Baumanagement gegründet. Ihm gehören Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden an. Konkrete Ergebnisse der bisher geführten Gespräche: Inzwischen werden Ausschreibungen und Vergaben optimiert und damit die Bauzeiten insgesamt verkürzt. Es wird effizient gebaut und gleichzeitig werden Verkehrsflüsse in Baustellen optimiert. Technik, Normen und Baustellenkoordination werden verbindlich festgelegt, um Kosten und Zeit zu sparen. 10

handwerkblatt.de

Anzeige

BARTH AU
ANHÄNGERBAU

Sie suchen ein zweites Standbein?
Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz

Zurpunkte alle 10cm rundum
TOPZURR® 21

Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
Mehr Ladefläche
patent. Zurrsystem TOPZURR®

BARTH AU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de



Ihr Geld in guten Händen.

Bei der Anlage Ihres Betriebsvermögens ist Erfahrung und Fingerspitzengefühl entscheidend. Wir verstehen unser Handwerk und zeigen Ihnen gern, wie Sie langfristig erfolgreich investieren. Vereinbaren Sie am besten noch heute einen Gesprächstermin, selbstverständlich kostenfrei und unverbindlich.



Mehr Informationen auf www.si-am.de/handwerk



Bernd Cullmann (l.) hat als Startläufer die Grundlage für die Goldmedaille der Staffel 1960 gelegt. Seine Heimatstadt Idar-Oberstein hat ihm einen grandiosen Empfang bereitet. Die Kinder hatten schulfrei.



Ein Knall und 39,5 Sekunden, die alles veränderten

BERND CULLMANN (84) IST EDELSTEINSCHLEIFERMEISTER UND OLYMPIASIEGER:
MIT DER 4-MAL-100-METER-STAFFEL GEWANN ER AM 8. SEPTEMBER 1960
OLYMPISCHES GOLD FÜR DEUTSCHLAND.

Text: Jörg Diester-

Bernd Cullmann lebt und arbeitet in Idar-Oberstein. Er ist 84 Jahre alt und Edelsteinschleifermeister. Seinem Handwerk geht er täglich nach, »nicht, weil ich muss, sondern weil es mir einfach unfassbar viel Spaß macht«. Das ist das eine Leben. Das andere prägte der 8. September 1960. Es ist 18.10 Uhr. Ein lauter Knall, dann rennt der 20-jährige Cullmann los, so schnell ihn die Beine tragen. Nach gut 100 Metern übergibt er den Staffelstab an Armin Hary, der an

Walter Mahlendorf. Letzter Läufer der 4-mal-100-Meter-Staffel ist Martin Lauer. Nach genau 39,5 Sekunden überläuft er die Zielgerade in diesem olympischen Finale. Weltrekord! Und Olympia-Gold in dieser Königsdisziplin, die seit 1920 immer die USA gewannen. Einmalig bei Olympischen Spielen zwischen 1920 und 1976 gibt es nun einen anderen Sieger: Deutschland. Bernd Cullmann hat als Startläufer die Grundlage dafür gelegt.



Mehr zum Super-sportjahr '24 und und was man beim Sportsponsoring steuerlich beachten muss lesen Sie unter handwerksblatt.de/sport

IN DER KÖNIGSDISZIPLIN DER LEICHTATHLETIK HATTEN SEIT 40 JAHREN DIE USA GEWONNEN

64 Jahre später. Bernd Cullmann empfängt gerne Besucher dort, wo er arbeitet. Werkstattgespräch. Und zu erzählen hat er genug. Über das Sportlerleben, über sein Handwerk, Privates. Wer Zeit mitbringt, erfährt viel. Nicht nur über diesen außergewöhnlichen Mann, sondern auch über Werte, die aus seiner Sicht das Leben ausmachen. »Eigentlich schlug mein Herz für den Fußball«, berichtet er über den Beginn seiner Sportkarriere. Bei einem Leichtathletikfest in Koblenz fällt seine extreme Schnelligkeit über die 100 Meter auf. »Es folgte ein Spagat aus Fußball und Rennerei.« Was ihm zum Verhängnis wird, denn 1959 verletzt er sich auf dem Fußballplatz am Meniskus. Es folgt eine Operation. »Reha gab es damals noch nicht, und die Sache verheilte so lala.« Was dazu führt, dass ihn die Bundeswehr als untauglich einstuft. »Bei der Musterung wurde ich vermessen, und das eine Bein war zwei Zentimeter kürzer als das andere. Da war ich raus.« Mit diesen zwei ungleichen Beinen trainiert er eisern weiter. Das Ziel: Olympia in Rom.



Foto © Jörg Diester

Er tritt in der Einzeldisziplin an und schafft es nicht in den Endlauf. In der Staffel läuft es umso besser, und bereits im Vorlauf wird der Weltrekord geknackt. Es kommt der 8. September. Finale in einem vollbesetzten Stadion. Deutschland geht auf Bahn fünf ins Rennen und Cullmann schafft als Blitzstarter eine Sensation: Er läuft allen davon, sogar dem Dauersieger USA. »Ich war in der Topform meines Lebens, voller Energie und Kraft.« 39,5 Sekunden später ist der Fachmann für edle Steine ein Goldjunge.

»Ich war in der Topform meines Lebens, voller Energie und Kraft.«

Bernd Cullmann

IDAR-OBERSTEIN BEREITET SEINEM

»GOLDJUNGEN« EINEN GRANDIOSEN EMPFANG

Idar-Oberstein bereitet ihm einen grandiosen Empfang. In der Stadt gilt der Ausnahmezustand. Schulen bleiben zu, in den Betrieben wird nicht gearbeitet. Die Bewohner stehen Spalier an den Straßen und feiern ihren neuen Star, der ihnen die Goldmedaille mitgebracht hat. Bis heute kann man sie im Rathaus bewundern, denn Cullmann hat sie als Dauerleihgabe der Stadt überlassen. Der einzige Sportler weltweit, der so etwas bisher tat. Das ist auch ein Bekenntnis zur Heimat.

Er selbst arbeitet danach einige Jahre als Sportlehrer an der Schule direkt neben dem Geburtshaus, in dem er heute noch lebt. Im Keller richtet er sich die Werkstatt ein, in der Steine den richtigen Schliff erhalten. Damit setzt Bernd Cullmann ein familiäres Lebenswerk fort, denn auch der Großvater und Vater waren Edelsteinschleifer. »Ich bin ein einfacher Kerl«, sagt er. Der es weit gebracht hat. Sogar bei der UNO in New York hat er als Botschafter des Landes sein Handwerk demonstriert. Dafür wurde sogar sein Arbeitsplatz samt Schleifscheibe eingeflogen. Mindestens genauso gut, wie er 1960 lief, arbeitet er bis heute als Handwerker. Wenn er das erklärt, wird es eindeutig: Der Sportler Cullmann spielt mit dem Handwerker in einer Liga. »Da stelle ich nicht das eine über das andere.«

Wobei das Handwerk noch immer in der Praxis eine wichtige Rolle spielt. Täglich hält sich Cullmann an der Schleifscheibe fit und schafft immer noch filigrane Kunstwerke, die zu tiefst beeindruckend. Nur mit der Lupe lassen sich die hochpräzisen Schliffe im Detail erkennen. Voller Begeisterung kann der Handwerksmeister für jedes Stück die Entstehungsgeschichte erklären. Das Handwerk hat ihn rund um den Globus ge- und mit vielen interessanten Menschen zusammengebracht. Selbst Adlige des englischen Königshauses standen neben ihm und haben

fasziniert zugesehen, wenn Cullmann den Dingen ihren finalen Schliff verpasste.

Eine sportliche Erscheinung – das ist er bis heute, auch wenn er nicht mehr laufen geht. Der Kontakt unter den römischen Goldjungs besteht, auch wenn Martin Lauer vor fünf Jahren verstorben ist. »Mit den anderen beiden telefoniere ich oder wir treffen uns. Das ist dann auch lustig, wenn einer von uns als einstmals schnellster Mensch der Welt heute mit dem Rollator unterwegs ist.« Cullmann lacht herzlich. Ja, er hat viel zu erzählen. Deshalb schreibt er gerade seine Lebensgeschichte auf. Zum Jahresende soll seine Biografie zum Nachlesen erscheinen – ein Plädoyer für das Handwerk vom Olympiasieger.



Peter Ferger mit dem Para-Leichtathleten Ali Lacin bei den Paralympics 2021 in Tokio.

Foto: privat

Für sorgenfreie Wettkämpfe

ORTHOPÄDIETECHNIKERMEISTER PETER FERGER IST CHEFTECHNIKER DER PARA LEICHTATHLETIK-NATIONALMANNSCHAFT UND WIRD DIE ATHLETEN AUCH BEI DEN PARALYMPICS IN PARIS BETREUEN.

Das Interview führte: *Kirsten Freund*...

Peter Ferger kommt kurz vor unserem Gespräch zurück aus Japan. Bei der Para Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Kobe hat der deutsche Kader neun Medaillen gewonnen, darunter sechsmal Gold. Der Orthopädietechnikermeister und Geschäftsführer von »APT Prothesen Westerwald« war jeden Tag vom ersten bis zum letzten Wettbewerb im Stadion und neben der Bundestrainerin ein zentraler Ankerpunkt für das Team. Der 32-Jährige ist Cheftechniker der Nationalmannschaft. Auch bei den Paralympics in Paris wird er dabei sein – im Olympischen Dorf, auf dem Trainingsplatz und bei den Wettkämpfen.

DHB: Herr Ferger, was macht ein Cheftechniker der Para Nationalmannschaft der Leichtathletik?

Ferger: Ich Sorge dafür, dass die Athleten sorgenfreie Wettkämpfe haben. In Japan zum Beispiel sind einem Weitspringer

die Spikeplatten von der Sportfeder rausgerissen. Einem anderen Athleten ist das Gewinde an der Prothese kaputt gegangen und musste nachgeschliffen werden. Das alles sollte nicht passieren, kann aber immer mal sein. Es gibt auch Tage, an denen alles super läuft. Für die Athleten ist es einfach wichtig, dass sie sich auf ihren Sport konzentrieren können und wissen, dass ich für sie da bin. Einem Sportler aus den Niederlanden ist zwei Tage vor dem Wettkampf sogar die komplette Sportfeder durchgebrochen. Auch da konnte ich in Kooperation mit dem Hersteller helfen. Er hat dann sogar noch Bronze gewonnen und mir zum Dank sein Trikot und seine Startnummer geschenkt.

DHB: Wie kamen Sie zu der Aufgabe?

Ferger: Ich werde für die Wettbewerbe vom Deutschen Behindertensportbund nominiert. Die Aufgabe habe ich von meinem Ausbilder und Firmengründer Thomas Kipping übernommen. 2016 durfte ich ihn das erste Mal zur Para-EM nach Grosseto in Italien begleiten. Ein Jahr später übernahm ich schon den Staffeltab als Cheftechniker und war seitdem bei Wettkämpfen in London, Dubai oder Tokio dabei. Die Zusammenarbeit kam ursprünglich 2008 durch die enge Kooperation mit dem TSV Bayer 04 Leverkusen zustande, wo die meisten Top Para-Leichtathleten trainieren und wo sehr viel für die Nachwuchsarbeit getan wird. In dem Jahr, in dem die Stelle des Cheftechnikers geschaffen wurde, habe ich auch meine Ausbildung bei Thomas Kipping begonnen. Ich wusste schon damals, dass APT für aktive Prothesen bekannt ist, aber dass so etwas einmal daraus wird, hätte ich nicht geahnt. Es ist eine absolute Ehre, für das deutsche Team mit zu den Wettkämpfen fahren zu dürfen.

DHB: Einer der Athleten, die Sie betreuen, ist der mehrfache Weitsprung-Weltmeister und Olympiasieger Markus Rehm, der ja selbst auch Orthopädietechniker ist ...

Ferger: Mit Markus habe ich mir schon das Zimmer geteilt, wir sind befreundet. Er hat seine erste Sportprothese gemeinsam mit Thomas Kipping gebaut. Bei den Wettkämpfen schraubt er auch selbst an seinen Prothesen. Ich stehe ihm dann mit Material und Werkzeug zur Seite. Es ist gar nicht so selten, dass Para-Sportler eine Ausbildung zum Orthopädietechniker machen. Auch Johannes Floors, der schnellste Mann weltweit auf Prothesen, ist Orthopädietechniker. Heinrich Popow hat bei uns im Betrieb seine Ausbildung gemacht.

DHB: Und zwischen den Wettbewerben?

Ferger: Da baue ich Alltags- und Sportprothesen, darauf sind wir spezialisiert. Unsere Kunden kommen aus ganz Deutschland. Außerdem bereiten Thomas Kipping und ich gerade die Firmenübergabe bis Mitte oder Ende 2027 vor.

FUSSBALLTORE AUS MÜNSTER

»SPORTLICHE ERFOLGE SPÜREN WIR SOFORT«

In etwa 70 Prozent aller Bundesliga-Stadien stehen heute Aluminium-Tore der Schäper Sportgerätebau GmbH, schätzt Geschäftsführer Josef Hesse. Auch in der Leichtathletik, im Hockey oder Tennis sind die Sportgeräte aus Münster gefragt. Seinen Erfolg hat das Handwerksunternehmen einem Geistesblitz zu verdanken. 1960 gründete Tischlermeister Klemens Schäper seinen Betrieb und produzierte zunächst Fenster. »Dann hat ihn ein Verein aus Münster gefragt, ob er ein Fußballtor reparieren kann«, erzählt Cornelia Hesse, Tochter des Firmengründers und ebenfalls Teil der Geschäftsführung. Weil die hölzerne Querlatte stark durchhing, kam Schäper auf die Idee, eine drehbare Latte zu bauen. »Das war der Startschuss dafür, dass Vereine wie Schalke auf ihn aufmerksam wurden.« Schäper sattelte um und spezialisierte sich auf Fußballtore und auf Leichtathletikgeräte wie Absprungbalken und Hürden aus Holz, die dann schnell auch bei Olympischen Spielen zum Einsatz kamen. Ein Wendepunkt in der Firmengeschichte war das Jahr 1971, als bei einem Bundesligaspiel ein Torpfosten brach. Die Ära der Fußballtore aus Holz ging zu Ende. »Mein Schwiegervater hatte das Glück, dass er einen Metallbauer eingestellt hatte und konnte schnell umsteigen«, sagt Josef Hesse. »Er entdeckte Aluminium als Werkstoff für Sportgeräte – nicht nur für Fuß-

balltore.« Josef Hesse und seine Frau Cornelia leiten heute das Unternehmen gemeinsam mit Ulrich Schäper in zweiter Generation und haben es in den letzten 20 Jahren von 16 auf 70 Mitarbeiter ausgebaut. Die Geräte werden von Münster aus nach ganz Europa geliefert, manchmal auch weltweit. »So haben wir uns über die Jahre entwickelt und sind immer noch da«, sagt Hesse. Das sei nicht selbstverständlich in einer Branche, die in einem starken Wettbewerb zu asiatischen Produkten steht. Aber im Sport werde der Zusammenhang von Qualität und Langlebigkeit noch anerkannt. »Wir waren schon immer nachhaltig«, sagt Hesse. Bereits in den 70er Jahren habe Firmengründer Klemens Schäper darauf geachtet, dass seine Geräte reparierbar sind. Von den sportlichen Großereignissen in diesem Jahr – womöglich mit einem zweiten Sommermärchen – erhofft sich der Ausbildungsbetrieb einen Schub für den Breitensport und dass wieder mehr Kinder und Jugendliche nicht nur beim E-Sport, sondern auch in den Vereinen trainieren. »Sportliche Erfolge in der Leichtathletik oder im Fußball spüren wir sofort.« **Kirsten Freund**



Foto: © Schäper

HOLZBILDHAUER UND SPORTPHYSIOTHERAPEUT ULI BECKER

GOLD MIT DER HOCKEY-MANNSCHAFT

Dass Uli Becker mit den Händen arbeiten würde, war früh klar: Von Geburt an ist er stark sehbehindert. Die Zeit in einer Regelschule war eine Qual und der heute 81-Jährige aus Diez im Rhein-Lahn-Kreis war froh, als er mit 13 Jahren eine Lehre zum Holzbildhauer beginnen konnte. Nach der Gesellenprüfung arbeitete er ein Jahr für seinen Ausbildungsbetrieb. Als das Unternehmen umstrukturierte, suchte er sich ein neues Betätigungsfeld. Er absolvierte eine Ausbildung zum Masseur und medizinischen Bademeister, bildete sich zum Sportphysiotherapeuten weiter und arbeitete 40 Jahre lang als Masseur und Abteilungsleiter in einem Krankenhaus. Durch Zufall kam er in Kontakt mit der Hockey-Nationalmannschaft. Damit begann das aufregendste Kapitel seines Berufslebens: Becker betreute die Hockey-Herren 18 Jahre lang, begleitete das Team dreimal zu Olympischen Spielen und war beim

größten Triumph dabei, als es die Goldmedaille in Barcelona holte. Mit der Mannschaft war er so eng verbunden, dass sie ihm eine Replik der Medaille anfertigen ließ. Auch die Damen-Hockeynationalmannschaft betreute er bei 70 Länderspielen – unter anderem bis zu ihrem Weltmeistertitel in Buenos Aires. Sein exzellenter Ruf verbreitete sich schnell bei Fußballern, Vereinen und schließlich einer Firma: Für die erlernte er das medizinische Taping und machte es auf Reisen bis nach China bekannt. Becker ist selbst begeisterter Leichtathlet und stolz auf seine Marathonbestzeit von 3:13 Stunden. Schließlich entwickelte er sein legendäres »6x6 des Aufwärmens«. Sein Konzept stellte er Dutzenden Vereinen vor. Bis heute behandelt Becker in seiner Praxis Sportler oder Patienten, die auf Empfehlung von Ärzten oder Verbänden kommen. Die Olympischen Spiele wird er wie immer genau verfolgen, denn: »Ich bin einfach verrückt nach Sport!« **Dagmar Schweickert**



Foto: © Dagmar Schweickert / HWK Koblenz

Im Handwerk läuft's

MARATHON, TRIATHLON, FIRMENSTAFFEL, STADTLAUF: DAS HANDWERK IST MITTENDRIN

VOM HANDWERK FÜR DIE STADT

»BEIM SPORT SIND ALLE GLEICH«



Wenn Augenoptikermeister René Hoffmann (Foto) von seinem Geschäft aus auf die Straße schaut und einen Läufer sieht, muss er manchmal schmunzeln. Immer mehr Menschen in der Kreisstadt Eberswalde im Nordosten Brandenburgs haben sich mit dem Läufer-Virus infiziert.

Auch René Hoffmann ist zum Läufer geworden, »weil das Laufen so viele Glücksgefühle auslöst«. Vor 18 Jahren hat er mit befreundeten Unternehmern aus den Gesundheitshandwerken den Eberswalder Stadtlauf ins Leben gerufen. »Anfangs wurden wir belächelt, weil wir keinerlei Ahnung vom Laufen hatten«. Auch Hoffmann selbst stand damals lieber auf dem Fußballplatz. Das Unternehmen wollte aber einen Teamlauf jeder Art auf die Beine stellen. Und sie haben damit den Nerv in der Stadt getroffen.

Schon der erste Lauf ist mit 900 Teilnehmern gestartet. »Das ging ab wie eine Rakete«. Als die Veranstaltung immer größer wurde – inzwischen zählt sie über 2.000 Starterinnen und Starter – haben die Organisatoren den Verein »Partner für Gesundheit« gegründet mit René Hoffmann als Vorsitzendem. »Der Stadtlauf hat sich zu einem bunten Volksfest für die Stadt und die Region entwickelt«, sagt er. Es können Einzelläufer und Staffeln starten, es gibt einen Bambini-Lauf, Schüler-Läufe und Läufe für Menschen mit Handicap. »Die Einnahmen, die wir durch die Startgelder haben, spenden wir an soziale Einrichtungen im gesamten Landkreis.« Die Vereine, Organisationen und Kitas können sich für die Spende bewerben. Hoffmann ist das ganze Jahr über mit der Organisation – von der Werbung bis zu Straßensperren – beschäftigt, moderiert am Wettkampftag die Veranstaltung und verteilt die Pokale. Genau wie alle anderen im Team macht er das ehrenamtlich – neben seinen zwei Augenoptikfachgeschäften mit neun Mitarbeitern. »Uns geht es um Zusammenhalt, das Wir-Gefühl in der Stadt und um das Thema Integration. Beim Sport sind alle gleich, das ist uns über die Jahre besonders aufgefallen und eine Herzensangelegenheit.« Der nächste Lauf ist am 15. September. *Kirsten Freund*

FIRMENLÄUFE

EINE TEAMLEISTUNG



Bei unzähligen Stadt- und Firmenläufen vom Bodensee bis Flensburg engagieren sich auch Handwerkskammern, Kreishandwerksschaften und Innungen. Die Handwerks-

kammer Ostmecklenburg-Vorpommern zum Beispiel ist Partner des Rostocker Firmenlaufs und gibt hier traditionell den Startschuss (im Bild links der Vizepräsident der HWK für die Arbeitnehmerseite Jens Roost). Präsident Axel Hochschild unterzeichnet die Urkunden – in diesem Jahr waren 999 Teams gemeldet. Etliche Handwerksbetriebe und Innungen nehmen teil oder unterstützen als Sponsoren.

MARATHON IN MÜNSTER

MIT HANDWERKER-WERTUNG



Beim Volksbank-Münster-Marathon am 8. September gehen rund 9.500 Läuferinnen und Läufer an den Start. Unter ihnen sind dutzende Handwerkerinnen und Handwerker. In Münster gibt es bundesweit den einzigen Marathon mit einer Sonderwertung für das Handwerk. Organisiert wird »Handwerk läuft« seit zehn Jahren von der Handwerkskammer Münster, die zudem Staffeln für Betriebe, Innungen oder Mitarbeiter aus Handwerksorganisationen reserviert. Alle Handwerksläufer – ob über die 42,195 Kilometer oder in der Staffel – erhalten ein Kampagnen-Laufshirt mit Firmenlogo. Im Jubiläumsjahr gilt es die Rekordzeiten zu knacken. Die schnellste Läuferin hält den Rekord seit 2016 mit einer Zeit von 3:14:59. Bei den Herren liegt die Bestzeit seit 2017 bei 2:43:30.



ERSTE OLYMPISCHE SPIELE DER NEUZEIT

EIN LORBEERKRANZ FÜR DEN SIEGER



»Gustav Schuft – Stempel – Schilder – Werbung« ist ein Familienbetrieb, der 1898 in Cottbus gegründet worden ist. Inhaberin ist Renate Schuft (l.). Hans Schuft (r.) ist Landesinnungsmeister.

Der Cottbuser Graveur Gustav Schuft gewann mit seiner Mannschaft bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit – 1896 in Athen – im Reck- und im Barrenturnen. Damals bekamen die Sieger lediglich eine Silbermedaille und einen Lorbeerkranz. Gold gab es erst später. Gustav Schuft zu Ehren wurden seine Medaillen vor dem Cottbuser Rathaus in den Bürgersteig in »Weg des Ruhmes« eingelassen. 67 Plaketten erinnern auf dem Fußweg an die großen Leistungen der Cottbuser Olympioniken. Hans Schuft, Enkel von Gustav Schuft, ist stolz, dass die Plakette seines Opas den Beginn des »Ruhmesweges« markiert. Der heute 85-jährige Graveurmeister aus Cottbus war neun Jahre alt, als sein Opa starb. »Meine Mutter hat mir aber viel über ihn erzählt. Ich habe auch viel in alten Heimatheftchen über ihn recherchiert.« Die Liebe zum Sport hat Hans Schuft vererbt bekommen. Er selbst hat sich dem Wassersport verschrieben und rund 15.000 Kilometer zurückgelegt. Die Wettkämpfe von Paris will er am Fernsehen verfolgen. Bei der Olympiade 1980 in Moskau war er sogar 14 Tage live vor Ort. »Das war schon eine tolle Zeit«, erinnert sich der Graveurmeister. *Michel Havasi*



Foto: © Familie Schuft

Anzeige



Viel Herzblut.
Viele Herausforderungen.
Eine Versicherung.



📄 Firmenversicherung → HDI Compact

HDI Compact – eine Versicherung für alles. Flexibel und maßgeschneidert für Ihr Business. **Von Spezialisten für Spezialisten.**

BEST 4 BUSINESS

www.hdi.de/compact

Hoffentlich gut versichert

DAS JÜNGSTE HOCHWASSER ZEIGT: VOR SCHÄDEN IST KEINER GEFEIT. GERADE BETRIEBSINHABER SOLLTEN SICH UND IHREN BETRIEB VOR RISIKEN ABSICHERN. EIN BLICK AUF DIE WICHTIGSTEN POLICEN.

Text: Stefan Bühren

P fingsten war es wieder einmal so weit: Die nächste Jahrhundertflut bahnte sich ihren Weg. Wieder einmal standen ganze Landstriche unter Wasser, wieder gehen die Schäden in die Millionen, und wieder einmal stehen Menschen vor dem Nichts, weil ihnen die Überschwemmungen die Grundlage weggespült hatten. Und nicht jeder Immobilieneigentümer ist versichert. Bei jedem Zweiten fehlt in der Gebäudeversicherung der Baustein, der im Falle von Hochwasser, Überschwemmungen oder einem Erdbeben einpringt.

Noch härter trifft es Gewerbetreibende. Sie haben nicht nur Hab und Gut verloren, sondern auch ihre berufliche Grundlage, wenn die Werkstatt unter Wasser steht. Zu den Immobilienschäden gesellt sich der Betriebsstillstand dazu. Dann muss die Gewerbeversicherung nicht nur die Schäden an der Firma, sondern zusätzlich die dann ausbleibenden Einnahmen und laufende Betriebskosten von Leasingraten, Mieten sowie Löhne und Gehälter kompensieren.

BEDARFE PRÜFEN

Daher gilt es grundsätzlich zu prüfen, welchen Versicherungsschutz das Unternehmen wirklich braucht. Diese Bausteine kommen auf jeden Fall infrage:

- Autoinhaltsversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung
- Betriebsinhaltsversicherung
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Cyber-Versicherung
- Elektronik-/Datenversicherung
- Elementarversicherung
- Forderungsausfallversicherung
- Gebäudeversicherung
- Glas-/Werbeanlagenversicherung
- Kautionsversicherung
- Kfz-Versicherung
- Maschinenversicherung
- Produkthaftpflichtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Umweltschadenversicherung

Manche Policen greifen ineinander oder sind schon Bestandteil einer »übergeordneten« Versicherung, etwa die Produkthaftpflicht als Baustein in der Betriebshaftpflicht. Preis- und Leistungsvergleiche lohnen sich ebenso wie eine gute Beratung. Und wenn man schon mal dabei ist: Neben der betrieblichen Seite sollte der Betriebsinhaber auch die eigene private Absicherung berücksichtigen!



CHECKLISTE

BETRIEBLICHER VERSICHERUNGSSCHUTZ

Bei Versicherungen gilt die Aussage, dass nicht alles, was versicherbar ist, auch versichert sein muss. Das betrifft die freiwilligen Versicherungen, die jeder Chef, jede Chefin, zusätzlich zu den gesetzlichen Policen abschließen möchte. Diese Punkte sollten Unternehmerinnen und Unternehmer klären:

1. Gesetzliche Pflichtversicherungen klären
2. Detaillierte Risikoanalyse für sich persönlich und den Betrieb
3. Detaillierte Tätigkeitsbeschreibung
4. Abwägung, welche Risiken tragbar und welche versichert sein sollten
5. Durch Prävention Risiken minimieren und so günstigere Konditionen erzielen
6. Ausreichende, aber nicht überdimensionierte Deckungssumme vereinbaren
7. Policen bzw. Angebote vergleichen und bei Paketlösungen prüfen, ob die Module tatsächlich alles Gewünschte abdecken
8. Gründer und Gründerinnen sollten Deckung ab dem Tag der Antragstellung vereinbaren
9. Vertragslaufzeiten und Versicherungsbedingungen auf Angemessenheit prüfen
10. Im Zweifel Rat bei Sachverständigen zum Beispiel bei der Innung oder der Handwerkskammer einholen
11. Pünktliche Zahlung der Versicherungsbeiträge
12. Veränderungen im Betrieb wie Anschaffung neuer oder weiterer Maschinen stets der Versicherung melden
13. Versicherungsschutz in regelmäßigen Abständen – am besten zum jeweils möglichen Kündigungstermin – prüfen und gegebenenfalls anpassen

Wenn das Firmeninventar durch Hochwasser zerstört wurde, kann das die unternehmerische und manchmal auch die private Existenz bedrohen.

Foto: © Noels / stock.adobe.com

STICHTAG 1. JULI

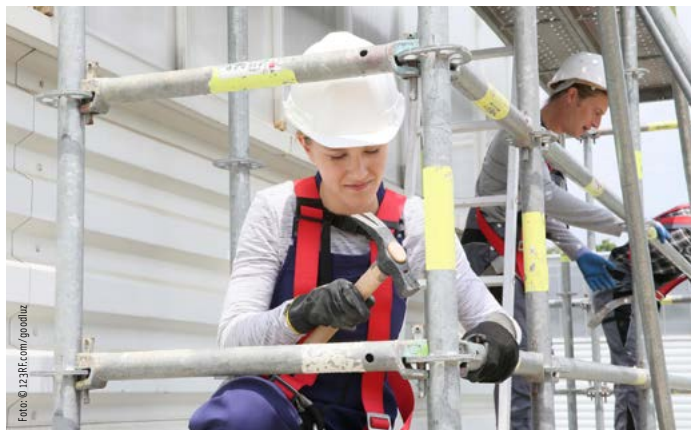
GERÜSTBAU: DAS IST NEU

Ab sofort dürfen viele Gewerke Gerüste nur noch für die eigene Arbeit aufstellen. Wer betroffen ist und was neu geregelt wurde.

Seit dem 1. Juli 2024 dürfen alle Handwerker – Gerüstbauer ausgenommen – Gerüste nur noch für ihre eigenen Arbeiten aufstellen. Bislang konnten viele Handwerker noch Arbeits- und Schutzgerüste aufstellen. Welche Gewerke betroffen sind, sehen Sie im Kasten rechts. Angehörige dieser Gewerke benötigen jetzt eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle, wenn sie Gerüste aufstellen. Grund dafür ist das Übergangsgesetz. Dessen Fristen liefen am 1. Juli aus und die Befugnisse wurden neu geregelt.

Alle Betriebe, die als Hauptleistung eines Auftrages – ohne Tätigkeit im eigenen Handwerk – ein Gerüst aufstellen, unterfallen der Neuregelung: Sie benötigen ab dem Stichtag eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle mit dem meisterpflichtigen Gerüstbauerhandwerk. Möglich ist aber eine Ausnahmebewilligung nach § 8 Handwerksordnung (HwO) oder eine Ausübungsberechtigung nach § 7a HwO oder § 7b HwO. Und es gibt zwei Konstellationen, bei denen weiter die Erlaubnis besteht (siehe Kasten rechts). Für eingetragene Gerüstbauer ändert sich nichts, sie dürfen weiterhin alle Arten von Gerüsten aufstellen.

Die Bundesinnung des Gerüstbauer-Handwerks und der Bundesverband Gerüstbau sind mit der Neuregelung zufrieden. Sie hatten kritisiert, dass das Übergangsgesetz weiter ausgelegt wurde, als es ursprünglich angedacht war. Die Ausübung des Gerüstbauerhandwerks erfordere technisches Spezialwissen und umfangreiche Kenntnisse im Arbeitsschutz, um Unfälle zu vermeiden. **AKI**



Die kostenlose DGUV Information 201-011 »Verwendung von Arbeits-, Schutz- und Montagegerüsten« erläutert praxisnah die Anforderungen der Betriebssicherheitsverordnung und der Technischen Regel für Betriebssicherheit, TRBS 2121-1. Damit unterstützt sie beim sicheren Verwenden von Gerüsten. Bei der DGUV können Sie die Information herunterladen! **dguv.de**

AUSNAHMEN FÜR DEN GERÜSTBAU

Zwei Ausnahmen von Eintragungspflicht in der Handwerksrolle gibt es:

- 1.** Betriebe dürfen für ihre eigene Tätigkeit ihr eigenes Gerüst als Nebentätigkeit aufstellen. Eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle ist hier nicht erforderlich.
Beispiel: Ein Maurer stellt für seinen eigenen Rohbau ein Gerüst auf.
- 2.** Betriebe, die für ihre Arbeit ihr eigenes Gerüst später nachfolgenden Gewerken überlassen, brauchen keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle.
Beispiel: Der Maurer überlässt nach Erstellen des Rohbaus das Gerüst dem nachfolgenden Zimmerer oder Dachdecker.

Für eingetragene Gerüstbauer ändert sich nichts.

Praxistipp

Da Anträge für Ausnahmen immer eine gewisse Zeit benötigen, sollten sich alle Handwerker rechtzeitig informieren, rät der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Betriebe, die auch weiterhin Interesse am Gerüstbau haben, können sich von den Handwerkskammern beraten lassen.

BETROFFENE GEWERKE

Gerüste nur noch für eigene Zwecke aufstellen dürfen die folgenden Gewerke:

Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, Brunnenbauer, Steinmetze und Steinbildhauer, Stukkateure, Maler und Lackierer, Schornsteinfeger, Metallbauer, Kälteanlagenbauer, Installateure und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Gebäudereiniger



Dienstkleidung

DER CHEF DARF EINE ROTE ARBEITSHOSE VORSCHREIBEN

Ein Handwerksmeister weigerte sich, eine rote Arbeitsschutzhose zu tragen, obwohl sein Chef dies angeordnet hatte. Weil der Mann mehrfach mit dunkler Hose in den Betrieb kam, flog er raus. Zu Recht, entschied das Landesarbeitsgericht Düsseldorf.

Der Arbeitgeber hat ein Weisungsrecht, auch bei der Arbeitskleidung. Wer sich dem widersetzt, kann gekündigt werden. Das musste auch ein Handwerker einsehen, der statt der vom Chef gestellten roten Hosen lieber schwarze trug. Sein Rauswurf war rechtmäßig, urteilten Richter nun.

Der Fall: Ein Industriebetrieb in Nordrhein-Westfalen hatte eine Kleiderordnung für die Mitarbeiter in der Produktion erlassen. Danach sollten diese eine rote Arbeitshose tragen. Die Firma begründete dies mit dem einheitlichen Auftritt (»Corporate Identity«) und dem Arbeitsschutz: Rot sei eine Signalfarbe, gut erkennbar und ermögliche zudem eine Abgrenzung der eigenen Mitarbeiter von externen Beschäftigten in der Produktion.

Ein Handwerker aus der Produktion – zu seinen Aufgaben zählten unter anderem das Arbeiten mit Kappsägen und Akkubohrern sowie knieende Arbeiten – erschien mehrmals nicht in roten, sondern dunklen Hosen, wofür der Chef ihn abmahnte. Der Arbeitnehmer widersetzte sich weiterhin – und wurde gekündigt. Dagegen zog der Mann vor das Arbeitsgericht.

Das Urteil: Wie bereits vor dem Arbeitsgericht Solingen blieb seine Klage auch vor dem Landesarbeitsgericht Düsseldorf erfolglos. Der Arbeitgeber hatte das Weisungsrecht, Rot als Farbe für die Hosen vorzuschreiben, stellten die Richter klar. Es ginge hierbei um Arbeitsschutz: Rot als Signalfarbe erhöhe die Sichtbarkeit der Beschäftigten in der Produktion, wo Gabelstapler fahren. Auch der Wunsch nach einem einheitlichen Auftritt rechtfertige die Anweisung für die Kleidung.

Dass der Arbeitnehmer sich in seinem ästhetischen Empfinden gestört fühle, sei keine Rechtfertigung für seine Weigerung. Das Allgemeine Persönlichkeitsrecht des Mannes sei nur in der Sozialsphäre betroffen, urteilte das Gericht. In diese dürfe der Arbeitgeber mit seinem Weisungsrecht eingreifen, wenn er berechnete Belange vorbringe. Das sei hier geschehen, denn es ging um die Arbeitssicherheit. Rot sei eine Signalfarbe und wirksam in der Hausordnung festgelegt (Landesarbeitsgericht Düsseldorf, Urteil vom 21. Mai 2024, Az. 3 SLa 224/24).

Praxistipp: Fachanwalt für Arbeitsrecht Prof. Dr. Michael Fuhlrott erklärt dazu: »Dem Arbeitgeber steht im Arbeitsverhältnis ein Weisungsrecht zu. Danach kann der Arbeitgeber Vorgaben zur Arbeitsleistung selbst, aber auch zu dem Auftreten und weiteren Begleitumständen der Arbeitsausführung machen. Damit darf ein Arbeitgeber auch Vorgaben zur Dienstkleidung machen.«

»Die Grenze arbeitgeberseitiger Anordnungen stellt das Persönlichkeitsrecht des Mitarbeiters dar«, erklärt der Jurist. »Eine solche Beeinträchtigung sehe ich hier aber nicht.« So habe die Rechtsprechung auch in vielen anderen Fällen entsprechende arbeitgeberseitige Vorgaben gebilligt: Neben arbeitsschutzrechtlichen Gründen sei auch der Wunsch des Arbeitgebers nach einem einheitlichen Auftritt ein ausreichender Grund für eine solche Anordnung. Dagegen abzuwägen sei das Persönlichkeitsrecht des Mitarbeiters, das nicht unangemessen beeinträchtigt werden dürfe: »Danach wäre eine Vorgabe, welche Farbe etwa eine nicht sichtbare Unterwäsche des Mitarbeiters haben muss, nicht erlaubt. Auch eine den Arbeitnehmer lächerlich erscheinende Bekleidung oder die Anweisung an weibliche Beschäftigte, kurze Röcke zu tragen, wäre nicht rechtmäßig und müsste vom Arbeitnehmer daher nicht befolgt werden«, so Arbeitsrechtsanwalt Fuhlrott: »Bei der Anordnung, während der Arbeitszeit eine Arbeitshose in einer bestimmten Farbe zu tragen, überwiegt hingegen eindeutig das Interesse des Arbeitgebers.« **AKI**



Corporate Identity ist die Gesamtheit der Merkmale, die ein Unternehmen kennzeichnet und es von anderen Unternehmen unterscheidet. [Wikipedia]

Text: Anne Kieserling

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat entschieden, dass harmonisierte technische Normen, die Standards für Produkte festlegen, Teil des EU-Rechts sind. Deshalb müssten sie frei und kostenlos zugänglich sein.

Der Fall: Es ging um harmonisierte technische Normen (HTN) für Spielzeugsicherheit. Zwei Unternehmen forderten freien Zugang zu ihnen. Derzeit können Firmen und Privatpersonen solche HTN in der Regel nur von den Normungsorganisationen – wie dem Deutschen Institut für Normung (DIN) in Deutschland – kaufen. Die EU-Kommission verweigerte den freien Zugang und argumentierte, dass harmonisierte Standards urheberrechtlich geschützt seien.

Das Urteil: Die HTN für Spielzeugsicherheit sind ein Teil des Unionsrechts, entschieden die Europarichter. Und weil dies so sei, hätten Bürger nach Art. 2 der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 (Verordnung über den Zugang der Öffentlichkeit zu EU-Dokumenten) einen Anspruch auf freien Zugang zu ihnen. Die EU-Bürger sollten die wichtigen Normen kennen, um über ihre Rechte und Pflichten Bescheid zu wissen. Auch können sie so überprüfen, ob ein Produkt oder eine Dienstleistung den Anforderungen entspricht. Die Bedenken der EU-Kommission zum Urheberrecht teilte der EuGH nicht. Laut der Verordnung EG Nr. 1049/2001 könne der öffentliche Zugang zu einem Dokument zwar verweigert werden, wenn dadurch geschäftliche Interessen einer Person beeinträchtigt würden. Das größere öffentliche Interesse an der Veröffentlichung gehe hier aber vor. Der EuGH hat in seinem Urteil ausdrücklich offengelassen, ob HTN urheberrechtlich geschützt sind.

EuGH: Normen müssen kostenlos sein

NORMEN, DIE EU-WEIT DIE STANDARDS FÜR PRODUKTE FESTLEGEN, MÜSSEN BÜRGER JEDERZEIT GRATIS LESEN KÖNNEN, HAT DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF ENTSCIEDEN. ALS FOLGE KÖNNTEN AUCH DEUTSCHE UNTERNEHMEN NICHT MEHR BEIM DIN KAUFEN MÜSSEN.

Die europäischen und nationalen Normungsorganisationen, die Normungsverfahren durchführen – etwa die DIN in Deutschland – verkaufen derzeit die Normen an die Wirtschaft. Ihr Geschäftsmodell ist durch das Urteil infrage gestellt, denn sie könnten danach zu einer kostenlosen Abgabe verpflichtet sein. DIN und DKE sehen das Urteil entsprechend kritisch. Sie sind der Ansicht, dass es die Risiken für die privatwirtschaftliche Normung und die Folgen für die Unternehmen nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Wirtschaftskanzlei Morrison Foerster, die das Urteil erstritten hat, ist überzeugt, dass es »weit über den konkreten Rechtsstreit hinaus große Auswirkungen haben wird«. Die EU-Kommission müsse nun freien Zugang zu allen harmonisierten Normen gewähren, schreibt die Kanzlei in ihrer Pressemitteilung. Dies erfordere »eine völlige Neuordnung des europäischen Normungssystems«. (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 5. März 2024, Az. C-588/21 P)

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK



Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



FRIST FÜR PAUSCHALSTEUER BEI FIRMENFEIERN



Zweimal im Jahr dürfen Unternehmen steuerlich begünstigt Firmenfeiern ausrichten. Für jeden Beschäftigten darf die Firma pro Feier steuerfrei 110 Euro springen lassen – für Essen, Getränke, Fahrtkosten, Geschenke, Musik etc.. Wird diese Freigrenze zu besonderen Anlässen mal überschritten, dann wird alles, was darüber liegt, als steuerpflichtiger geldwerter Vorteil des Arbeitnehmers erfasst. Dieser geldwerte Vorteil kann vom Arbeitgeber pauschal mit 25 Prozent abgegolten werden (sogenannte Pauschalversteuerung). Sozialversicherungsbeiträge fallen dann keine an.

Das Bundessozialgericht hat nun allerdings entschieden, dass eine verspätete Pauschalversteuerung zur Sozialversicherungspflicht führt – und damit zu deutlich höheren Kosten für Betriebe. »Aus steuerlicher Sicht ist bei pauschal versteuertem Arbeitslohn eine Änderung des Lohnsteuerabzugs auch nach dem 28. Februar des Folgejahres möglich. Denn dies müssen Arbeitgeber in der Lohnsteuerbescheinigung nicht angeben. Dadurch können sie die Lohnsteuerschuld auch Jahre später noch übernehmen«, berichtet Ecovis-Sozialversicherungsexperte Andreas Islinger.

In der Sozialversicherung sei das für pauschal besteuerte Einnahmen nach § 40 Abs. 2 EStG allerdings anders: »Sie lassen sich nur dann nicht dem Arbeitsentgelt zurechnen, wenn Arbeitgeber oder Dritte sie mit der Entgeltabrechnung für den jeweiligen Abrechnungszeitraum lohnsteuerfrei belassen oder pauschal versteuern.« Für die Beitragsfreiheit in der Sozialversicherung muss die Pauschalversteuerung also spätestens bis zum 28. Februar des Folgejahres angegeben werden. »Für Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern etwas Gutes tun wollen, ist das Urteil keine schöne Entwicklung«, sagt Islinger. Diese müssten nun sicherstellen, dass die Pauschalversteuerung im jeweiligen Abrechnungszeitraum erfolgt. **KF**

SCHLECHTE ZAHLUNGSMORAL

Wer mit öffentlichen Auftraggebern zusammenarbeitet, muss mitunter monatelang auf sein Geld warten: Der Zentralverband des deutschen Baugewerbes (ZDB) hat Mitgliedsbetriebe zur Zahlungsmoral ihrer Auftraggeber befragt. Über ein Viertel der Befragten sagte, dass das Zahlungsverhalten der öffentlichen Hand schlecht oder sogar sehr schlecht ist. Die Hälfte aller Baufirmen berichteten, dass öffentliche Auftraggeber Zahlungsfristen um bis zu einem Monat überschreiten. Sogar bis zu sechs Monate länger müssen 20 Prozent der Firmen auf ihr Geld warten. Ganz anders sieht es bei Privatkunden aus: Hier finden das nur rund fünf Prozent. Als Ursache nennt der Verband die Personalknappheit in den Behörden. Der ZDB fordert einen besseren Schutz für das Handwerk in der EU-Zahlungsverzugsrichtlinie, die aktuell überarbeitet wird. **KF**

GESCHÄFTSFÜHRER DATEN MÜSSEN INS HANDELSREGISTER

Ein Geschäftsführer kann sein Geburtsdatum und seinen Wohnort nicht aus dem Handelsregister löschen lassen, entschied der Bundesgerichtshof (BGH).

Der Fall: Der Geschäftsführer einer GmbH verlangte die Löschung seines Geburtsdatums und seines Wohnorts aus dem Handelsregister. Er habe durch seine Arbeit mit Sprengstoff ein höheres Risiko für Entführung oder Raub, argumentierte er.

Die Entscheidung: Der BGH wies die Löschung zurück. Die Eintragung der Daten sei zur Erfüllung einer rechtlichen Pflicht des Registergerichts erforderlich. Laut Art. 17 Abs. 3. lit. b Datenschutzgrundverordnung sei eine Löschung nicht möglich, erklärten die Richter. Sie betonten auch, dass eine allgemein erhöhte Gefahr für den Geschäftsführer keine Ausnahme rechtfertige. Dies würde die öffentliche Publizitäts- und Informationsfunktion des Handelsregisters beeinträchtigen (BGH, Beschluss vom 23. Januar 2024, II ZB 7/23). **AKI**



TARIFEINIGUNG

DREISTUFIGE LOHNERHÖHUNG IM BAUGEWERBE

Nach wochenlangen Verhandlungen, einer geplatzten Schlichtung und Warnstreiks haben sich Arbeitgeber und Gewerkschaft im Tarifkonflikt in der Baubranche auf eine dreistufige Lohn- und Gehaltserhöhung geeinigt.

Für die rund 930.000 Beschäftigten im Baugewerbe sieht die Tarifeinigung eine dreistufige Lohn- und Gehaltserhöhung vor. Außerdem gibt es eine Angleichung der Gehälter in Ost und West.

Erste Stufe ab Mai 2024

In der ersten Stufe werden die Löhne und Gehälter mit Ausnahme der Lohngruppe 1 (Ost und West) ab dem 1. Mai 2024 um 1,2 Prozent im Westen und um 2,2 Prozent im Osten angehoben.

Die Lohngruppe 1 wird bundeseinheitlich um 2,2 Prozent erhöht.

Alle Lohn- und Gehaltsgruppen erhalten zusätzlich einen tabellenwirksamen Festbetrag von 230 Euro monatlich.

Zweite Stufe ab April 2025

Ab dem 1. April 2025 ist in der zweiten Stufe

eine weitere prozentuale Erhöhung der Löhne und Gehälter um 4,2 Prozent im Westen und 5,0 Prozent im Osten vorgesehen.

In der 1. Lohngruppe erfolgt die Erhöhung bundeseinheitlich in Höhe von 5,0 Prozent.

Dritte Stufe ab April 2026

Die dritte Stufe sieht ab dem 1. April 2026 eine Erhöhung aller Lohn- und Gehaltsgruppen um 3,9 Prozent im Westen und die Anhebung der Löhne und Gehälter im Osten auf das Niveau des Tarifgebietes West vor. Damit wird die Ost-West-Angleichung vollzogen.

Mehr Geld auch für Auszubildende

Um die Attraktivität der Ausbildung zu steigern, wird die Vergütung für das erste Ausbildungsjahr für alle Ausbildungsberufe ab 1. Mai 2024 auf 1.080 Euro erhöht. Für



die weiteren Ausbildungsjahre gibt es ebenfalls Erhöhungen. Außerdem wird eine stärkere Annäherung der Ausbildungsvergütung der technisch-kaufmännischen Ausbildungen an die der gewerblichen Ausbildungen erfolgen.

Zum 1. April 2026 werden die Ausbildungsvergütungen im Westen erneut um 3,9 Prozent angehoben und die Ost-West-Angleichung vollzogen. **KF**

URTEIL: HOHE GELDBUSSE FÜR SCHUTZKLEIDUNGS-KARTELL

783.900 Euro Geldbuße muss die Pfanner Schutzbekleidung GmbH aus Österreich zahlen. Das Unternehmen vertreibt über Fachhändler in Deutschland hochpreisige Schutzkleidung. Das Bundeskartellamt beschuldigte es wegen vertikaler Preisbindung.

Der Fall: Pfanner hatte es Fachhändlern untersagt, die Preise für seine Produkte selbst zu bestimmen. Die Verkaufspreise sollten nahe der unverbindlichen Preisempfehlung bleiben, ohne Rabatte. Stattdessen sollten kleine Produkte als Zugabe ausgegeben werden. Dies betraf auch

Online-Shops und wurde von Anfang 2016 bis Ende November 2021 praktiziert.

Die Entscheidung: Bei der Festlegung der 783.900 Euro Geldbuße berücksichtigte das Bundeskartellamt mildernde Umstände für Pfanner, weil man die Auskunftsbeschlüsse umfassend beantwortet hat. Der Bußgeldbescheid ist gültig. Gegen die beteiligten Fachhändler wurden keine Verfahren eingeleitet. Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamts erklärte dazu: »Unverbindliche Preisempfehlungen sind erlaubt, aber Händler müssen ihre Preise unabhängig und frei von Vorgaben des Herstellers festsetzen können.« Vertikale Preisbindungen gingen zu Lasten der Verbraucher und führten zu überhöhten Preisen. **AKI**

Den kompletten Bericht zu dem Verfahren (Az. B10-21/21) lesen Sie auf **handwerksblatt.de**.



Mit Digitalisierung gegen den Fachkräftemangel



HANDWERK 4.0: DER FACHKRÄFTEMANGEL IST EINES DER VORHERRSCHENDEN THEMEN IM HANDWERK. MIT GEZIELTER DIGITALISIERUNG KÖNNEN BETRIEBE ABHILFE SCHAFFEN.

Text: Thomas Busch_

Den akuten Fachkräftemangel spüren immer mehr Handwerksbetriebe in Deutschland. Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) sind aktuell rund 250.000 Stellen und über 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Deshalb müssen Betriebe neue Strategien entwickeln, um effizientere Prozesse zu schaffen und gleichzeitig den eigenen Personalbedarf zu decken. Eine gezielte Digitalisierung des eigenen Betriebs bietet die Chance, dass beides gleichzeitig gelingt.

Durch eine konsequente Digitalisierung des eigenen Betriebs profitieren Handwerker von vielen Vorteilen: Dank Automatisierung und künstlicher Intelligenz laufen Unternehmensprozesse zum Beispiel sehr viel schneller ab, sodass Angestellte für Routineaufgaben weniger Zeit benötigen. Dies steigert nicht nur die Mitarbeiterzufriedenheit – es werden auch weniger Fachkräfte benötigt, um dasselbe Aufgabenpensum in konstanter Qualität zu erledigen. Gleichzeitig wird der eigene Betrieb für Bewerber interessanter: Denn wenn Mitarbeiter die Möglichkeit haben, digitale Lösungen zu nutzen und sich in neuen Technologien fortzubilden, bewerten Fachkräfte und Auszubildende einen Betrieb oft als besonders attraktiven Arbeitgeber. Deshalb sollten Personalchefs in Stellenanzeigen und Bewerbungsgesprächen damit punkten, dass im Alltag digitale Lösungen zum Einsatz kommen, die wichtige Zukunftskompetenzen aufbauen und Mitarbeiter gleichzeitig entlasten.

MEHR SERVICE FÜR KUNDEN

Darüber hinaus sichern Handwerker mit Digitalisierungsmaßnahmen die Zukunft des eigenen Betriebs: Zum einen genießen Kunden spürbar verbesserte Services, wie rund um die Uhr verfügbare Online-Terminbuchungssysteme, Chatbots zum Beantworten von Fragen, die Fernüberwachung von technischen Geräten sowie schnellere Auftragsabläufe durch automatisierte Prozesse – vom ersten Angebot bis hin zur Rechnungsstellung. Zum anderen haben eigene Mitarbeiter durch einen hohen Automatisierungsgrad mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben: Ständig klingelnde Telefone oder mehrfache Mails für Terminabsprachen und Kundenrückfragen entfallen ebenso wie wiederkehrende Routineaufgaben im Office-Bereich. Auch Papier- und Zettelberge, die Suche nach Aktenordnern sowie verlorene oder vergessene Informationen gehören der Vergangenheit an.

Dies steigert nicht nur die Mitarbeiterzufriedenheit, sondern erhöht auch die Bindung an den Betrieb.

MEDIENBRÜCHE VERMEIDEN

Wenn Betriebschefs auf diese Weise bewusst ein attraktives Arbeitsumfeld für Mitarbeiter schaffen und vielleicht sogar weitere besondere Benefits anbieten, gilt es im nächsten Schritt, die Fachkräfte der Region auf diese Vorteile aufmerksam zu machen. Auch hierzu bieten sich digitale Tools an, um Fachkräfte und Azubis anzusprechen: Über soziale Medien, YouTube oder Twitch lassen sich jüngere, technik-affine Generationen erreichen, die sich für ein digitales Umfeld begeistern. Um Medienbrüche zu vermeiden, sollten Betriebschefs nicht auf gedruckte Bewerbungsunterlagen per Post bestehen, sondern möglichst einfache, voll digitale Bewerbungsprozesse anbieten.

Bei der schrittweisen Digitalisierung des eigenen Betriebs empfiehlt sich ein erfahrener Begleiter, der von Anfang an beratend zur Seite steht. Wertvolles Expertenwissen bieten zum Beispiel Handwerkskammern, Zentralfachverbände, das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk oder das bundesweite Netzwerk der »Beauftragten für Innovation und Technologie« (BIT). Erste Erkenntnisse zum Digitalisierungsgrad des eigenen Betriebs ermöglicht auch die kostenlose Bedarfsanalyse von »Mittelstand-Digital/Zentrum Handwerk«

bedarfsanalyse-handwerk.de



Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) sind aktuell rund 250.000 Stellen und über 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt.



AUSGEWÄHLTE BERATUNGSANGEBOTE FÜR HANDWERKS BETRIEBE

	GO-DIGITAL	MITTELSTAND-DIGITAL	MITTELSTAND-DIGITAL/ ZENTRUM HANDWERK	HANDWERKSKAMMERN	ZENTRALFACHVERBÄNDE
Angebot	Das Förderprogramm unterstützt Handwerksbetriebe, ihre Geschäftsprozesse mit digitalen Lösungen zu optimieren	Mittelstand-4.0-Kompetenzzentren unterstützen kleine und mittlere Betriebe kostenlos und anbieterneutral bei der Digitalisierung	Expertenwissen, anbieterneutrale Angebote zur Qualifikation und IT-Sicherheit, Best-Practice-Beispiele und Netzwerke zum persönlichen Erfahrungsaustausch	unter anderem Beratung und Projektbegleitung, Empfehlungen, Hilfestellungen, Informationen zu Fördermitteln	unter anderem Beratungen, Informationen, Empfehlungen, Hilfestellungen, Angebote für Mitglieder
Internet					

Tabelle: Stand 6. Juni 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

DURCH DIGITALISIERUNG ZU HÖHERER EFFIZIENZ UND ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT



- Analyse:** Untersuchen Sie Ihre betrieblichen Prozesse und identifizieren Sie Bereiche, die sich durch Digitalisierung optimieren lassen. Erfassen Sie den aktuellen Stand der Technologie in Ihrem Betrieb. Suchen Sie bei Bedarf einen erfahrenen Experten, der Sie beratend begleitet.
- Strategieentwicklung:** Definieren Sie klare Ziele für die Digitalisierung. Möchten Sie Effizienzsteigerungen, Kostenreduktion, Mitarbeiterentlastung oder einen besseren Kundenservice erreichen? Erstellen Sie einen Zeitplan für die Umsetzung.
- Technologieauswahl:** Recherchieren Sie geeignete digitale Lösungen, die zu Ihren Zielen passen – zum Beispiel Chatbots, Online-Terminbuchungssysteme, Buchhaltungssoftware, CRM-Systeme oder Projektmanagement-Tools. Berücksichtigen Sie dabei auch Cloud-Lösungen für maximale Flexibilität und eine künftige Skalierbarkeit.
- Fördermöglichkeiten:** Informieren Sie sich über staatliche Förderprogramme zur Digitalisierung. Nutzen Sie passende Angebote zur finanziellen Unterstützung, etwa in den Bereichen Weiterbildung und Investitionen.
- Schulungen:** Sensibilisieren Sie Ihr Team kontinuierlich für die Vorteile der Digitalisierung und schulen Sie es im Umgang mit neuen Technologien.
- Umsetzung:** Führen Sie Ihre Digitalisierungsmaßnahmen in mehreren Schritten durch, damit jeder Mitarbeiter genügend Zeit hat, die neuen Prozesse zu verinnerlichen und eigene Routinen zu entwickeln.
- Remote-Arbeit:** Erwägen Sie für bestimmte Aufgaben Remote-Arbeitsmodelle, um den Fachkräftemangel zu mildern und Mitarbeitern flexiblere Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.
- Bewerbung:** Nutzen Sie zur Personalsuche Kanäle, die technikaffine Menschen nutzen – wie soziale Medien oder YouTube. Bewerben Sie bei der Suche nach Fachkräften und Auszubildenden den besonderen Digitalisierungsgrad Ihres Betriebs und damit verbundene Vorteile für Mitarbeiter.
- Netzwerke:** Tauschen Sie sich mit anderen Handwerksbetrieben aus. Besuchen Sie Plattformen und Verbände über Best-Practice-Beispiele.

FÜR ALLE, DIE GERNE SELBST GESTALTEN.

30.08. – 08.09.2024



Die Sonderschau „Abenteuer Selbstausbau“ auf der weltgrößten Messe für Freizeitfahrzeuge bietet Ihnen wertvolle Tipps von Experten. Decken Sie sich direkt bei zahlreichen Ausstellern mit dem passenden Zubehör ein.



Weitere Infos

Ideeller Träger

CIVD
Caravaning Industrie
Verband e.V.



Messe
Düsseldorf

LKW-MAUT

SO FUNKTIONIERT DIE HANDWERKERAUSNAHME



Seit dem 1. Juli sind auch Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen technisch zulässiger Gesamtmasse (tzGm) auf Bundesstraßen und Autobahnen mautpflichtig. Für das Handwerk gibt es eine HandwerkerAusnahme.

Auch bei der HandwerkerAusnahme zur Lkw-Maut steckt der Teufel im Detail. Viele offene Fragen konnte der Zentralverband des Deutschen Handwerks inzwischen mit den Behörden und Toll Collect klären. Zum Beispiel, dass die HandwerkerAusnahme auch dann gilt, wenn der Fahrer nicht an der Produktion der Güter beteiligt war. Wenn zum Beispiel ein Lieferant einer Handwerksbäckerei Brot und Brötchen zu den Filialen bringt, fällt bei Fahrzeugen ab 3,5 und weniger als 7,5 Tonnen tzGm weiterhin keine Lkw-Maut an. Transportiert aber ein Industriebäcker Teigrohlinge, muss er die Maut zahlen. Die HandwerkerAusnahme ist im Übrigen immer auf jede einzelne Fahrt bezogen und nicht generell auf den Betrieb. Fragen zur Ausnahme:

Mehr zu den Voraussetzungen und weitere, ausführliche Fragen und Antworten zur HandwerkerAusnahme unter handwerksblatt.de/maut



Was ist mit dem Transport von Gegenständen vom Kunden und zurück?

Die HandwerkerAusnahme umfasst auch das Abholen von Gegenständen, Maschinen oder Fahrzeugen vom Kunden zur Reparatur oder der Bearbeitung in die Werkstatt und den Rücktransport.

Ich transportiere Abfälle. Kommt für die Fahrt die HandwerkerAusnahme in Frage?

Auch Transporte zur Zwischenbearbeitung und zum Abtransport von Abfallstoffen (etwa beim Kunden und auf Baustellen) fallen darunter, sofern alle anderen Voraussetzungen erfüllt sind.

Wie verhält es sich beim Transport von Gütern für andere Handwerksbetriebe?

Die HandwerkerAusnahme gilt nicht für gewerbliche Transporte für Dritte, auch nicht für einen anderen Handwerksbetrieb.

Was ist mit Rückwegen und Leerfahrten?

Rückwege und Leerfahrten sind mautfrei, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhang stehen mit vorherigen oder nachfolgenden handwerklichen Tätigkeiten oder der Auslieferung von handwerklich hergestellten Gütern. Zum Beispiel, wenn ein Kfz-Betrieb ein Fahrzeug beim Kunden für die Reparatur abholt.

Was ist bei gemischten Fahrten?

Hier wird auf den Schwerpunkt der Fahrt abgestellt.

Gibt es eine Kilometerbeschränkung?

Nein, die gibt es nicht – im Unterschied zur HandwerkerAusnahme im Tachografenrecht.

Mein Fahrzeug ist emissionsfrei und bis Ende 2025 mautbefreit. Soll ich es als Handwerksfahrzeug melden?

Für dieses Fahrzeug gilt eine generelle Mautbefreiung. Toll Collect empfiehlt aber, das Fahrzeug als mautbefreit zu registrieren. Auf der Website von Toll Collect können Handwerker ihre Fahrzeuge melden, um Ausleitungen und Kontrollen zu minimieren.

Gilt die HandwerkerAusnahme auch für ausländische Handwerker?

Ja, der Betrieb muss keine Niederlassung in Deutschland haben. Allerdings muss man bei der Meldung von Fahrzeugen bei Toll Collect und bei Mautkontrollen Nachweise in deutscher Sprache oder mit einer Übersetzung vorweisen können. Auch Transitfahrten sind befreit, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. (Quellen: ZDH/ Toll Collect)



Foto: © Subaru

Jetzt
bewerben!
Trailer-Training
mit Subaru und
Böckmann am
24. August



Trailer-Training mit Subaru zu gewinnen!

FAHREN KANN JEDE(R) – DOCH AUCH MIT EINEM ANHÄNGER? WIR VERLOSEN ZUSAMMEN MIT SUBARU UND DEM ANHÄNGER-SPEZIALISTEN BÖCKMANN ZEHN TRAILER-TRAININGS AUF DEM ADAC-GELÄNDE RHEIN-ERFT IN WEILERSWIST!

Schon mal mit einem Anhänger rückwärts eingeparkt? So selten dürfte das gar nicht vorkommen, denn in Deutschland sind rund 8,5 Millionen Kfz-Anhänger zugelassen. Doch das Fahren mit einem Gespann, egal ob Wohnwagen, Lasten- oder Pferdeanhänger, ist in der Praxis gar nicht so einfach. Vor allem nicht das rückwärts einparken. Denn wer einen Anhänger rückwärts nach rechts bewegen will, muss mit dem Fahrzeugheck nach links ausscheren.

»Das ist eine Frage des Know-hows und der Übung«, sagt Volker Dannath, Geschäftsführer der Subaru Deutschland GmbH. Als Deutschland-Chef des weltgrößten Herstellers von Allrad-Pkw legt er Wert darauf, dass seine Fahrzeuge je nach Modell bis zu 2,2 Tonnen Anhängelast ziehen können. »Durch diese Kombination aus permanentem Allrad und hoher Anhängelast sind wir bei Gespannfahrern sehr beliebt.«

Worauf es beim Fahren mit einem Anhänger ankommt, will das Deutsche Handwerksblatt zusammen mit Sub-



Wo?
ADAC-Gelände
Rhein-Erft in
Weilerswist



aru und dem Anhängerspezialisten Böckmann zehn Leserinnen und Lesern näherbringen. Neben der klassischen Frage, welcher Führerschein erforderlich ist (nicht immer reicht die Klasse B!), zeigen wir, wie man zum Beispiel richtig einparkt oder sich am Steuer in kritischen Situationen verhält. Etwa beim Bremsen, da sich der Bremsweg mit einem Hänger um bis zu 50 Prozent verlängert.

Wir verlosen daher zehn Plätze für ein Trailer-Training am 24. August auf dem ADAC-Gelände Rhein-Erft in Weilerswist. Die Allrad-Marke Subaru mit hoher Kompetenz im Bereich der Zugkraft stellt fünf Fahrzeuge mit Anhängervorrichtung zur Verfügung, von Böckmann kommen die Anhänger und die Fahrprofis vom ADAC zeigen, worauf es ankommt. Sie fahren zu zweit auf einem Fahrzeug, für Verpflegung ist gesorgt. Sie müssen lediglich auf eigene Kosten zum Gelände kommen.

Interessiert? Weitere Informationen und das Bewerbungsformular gibt es auf handwerksblatt.de/subaru

ONLINE-NEWS

POLITIK

ZDB GIBT EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT BAUSCHÄDEN DURCH HOCHWASSER



Der ZDB stellt einen Ratgeber mit ersten Informationen zum Umgang mit Bauschäden durch Hochwasser bereit. Er enthält mögliche Maßnahmen zur Vorbereitung von Sanierungen.



Foto: © Brian Jackson/123RF.com

POLITIK

BÜROKRATIE: »BUNDESTAG MUSS JETZT FÜR ENTLASTUNG SORGEN«



Zur ersten Aussprache zum Bürokratienteilungsgesetz IV im Bundestag erinnert das Handwerk, wie dringend die Betriebe einen spürbaren Bürokratieabbau brauchen.



Foto: © grahsoo/123RF.com

BETRIEB

ELEKTRONISCHES FAHRTENBUCH: DARAUF MUSS MAN ACHTEN



Auch ein elektronisches Fahrtenbuch muss man zeitnah führen und nachträgliche Änderungen deutlich kennzeichnen. Sonst droht eine höhere Besteuerung.



Foto: © Brian Jackson/123RF.com

BETRIEB

INVESTITIONSBEREITSCHAFT UND AUTRÄGE GEHEN ZURÜCK



Die Geschäftslage im Handwerk hat sich im Frühjahr eingetrübt. Umsätze sinken, die Auftragsreichweite schmilzt. Teilweise muss sogar Personal abgebaut werden, meldet der ZDH.



Foto: © goodluz/123RF.com

BETRIEB

EXTREMWETTER: RECHTE UND PFLICHTEN DER ARBEITGEBER



Was muss der Chef tun, um seine Leute vor den Fluten zu schützen? Wie wird bei einem Arbeitsausfall vergütet? Wann sind Mitarbeiter als Helfer freizustellen?



Foto: © Cora Müller/123RF.com

BETRIEB

ARBEITSVERTRÄGE BALD GANZ OHNE PAPIER



Künftig können Betriebe ihre Arbeitsverträge komplett papierlos abschließen. Die Bundesregierung will das Nachweisgesetz ändern und so Bürokratie abbauen.



Foto: © barcho12345/123RF.com

PANORAMA

GASGRILL-CHECK: SO STARTEN SIE SICHER IN DIE BARBECUE-SAISON



Die Grillsaison steht vor der Tür – aber was ist bei der Vorbereitung und Wartung von Gasgrill und Equipment zu beachten? Der Deutsche Verband Flüssiggas e.V. (DVFG) gibt Tipps.



Foto: © Steven Luedtke / Deutscher Verband Flüssiggas e.V.

PANORAMA

KERAMISCHE WERKSTATT MARGARETENHÖHE: HETJENS ZEIGT LEES MEISTERWERKE



Zu Ehren des 100-jährigen Bestehens der Keramischen Werkstatt Margaretenhöhe präsentiert das Hetjens die getöpften Meisterwerke von Young-Jae Lee.



Foto: © Hetjens / Michael Gantenbauer

suu:m WERKZEUGE im Fokus

KOSTENLOS
in unserer
DIGITHEK:
[digithek.de/
werkzeuge](http://digithek.de/werkzeuge)

suu:m
Nr. 01 24
WERKZEUGE

S. 4 Der neue Akku-Kombihammer KHC18 von Festool | S. 5 Edding: Richtig markieren – sauber arbeiten | S. 8 BG Bau fördert Werkzeuge und Maschinen für sicheres Arbeiten | S. 12 Mafell stellt leistungsstarken Akku-Stichsäge-Nachfolger vor

Foto: © rh2019/stock.adobe.com

**Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!**

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



»Keine Investition läuft ohne das Handwerk«

MINISTERPRÄSIDENT DR. DIETMAR WOIDKE (SPD) SPRICHT IM GROSSEN INTERVIEW DES DEUTSCHEN HANDWERKSBLATTS ÜBER DIE MEISTERGRÜNDUNGSPRÄMIE, BÜROKRATIEABBAU UND HANDWERKER IN SEINEM EIGENEN HAUS

Text: Karsten Hintzmann

DHB: Betrachtet man das vorige und das laufende Jahr, liegt Brandenburg beim Wirtschaftswachstum im Vergleich aller Bundesländer in der Spitzengruppe. Welchen Anteil hat das Handwerk an dieser positiven Entwicklung?

Dietmar Woidke: Wenn wir uns heute über das Wirtschaftswachstum freuen, was natürlich auch mit Industrieansiedlungen zu tun hat, ist das Handwerk nicht Beiwerk, sondern es ist das Fundament dieses Wachstums. Unsere Handwerksbetriebe haben auch in schwierigen Zeiten Menschen Arbeit und damit Perspektiven gegeben und jungen Menschen die Chance auf eine gute Ausbildung geboten. Daher ist das Handwerk in Brandenburg im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur die Wirtschaftsmacht von nebenan, um einen Werbeslogan des Handwerks zu bemühen, sondern ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Und dort, wo die großen Industrieinvestitionen umgesetzt werden, ist das Handwerk von der ersten Stunde an dabei – von der Bodenplatte bis zur Elektronik und der anschließenden Betreuung der Anlagen vor Ort. Kurz: Ohne Handwerk kein Wirtschaftswachstum.

DHB: In Brandenburg werden aktuell Milliardensummen in Großprojekte investiert – bei Tesla in Grünheide, bei der BASF in Schwarzheide oder beim Strukturumbau in der Lausitz. Profitiert das märkische Handwerk davon?

Dietmar Woidke: Bei den Investitionen achten wir nach wie vor darauf, dass die regionale Wirtschaft intensiv beteiligt wird. Hier geht es um Handwerksbetriebe, aber auch um mittelständische Industriebetriebe. Um ein Beispiel zu nennen: Beim Bahnwerk Cottbus haben wir gemeinsam mit der Bahn, der Handwerkskammer und der IHK Informationen herausgegeben, was dort gebraucht wird und anschließend wurden die Vergabeverfahren entsprechend gestaltet. Keine Investition läuft in diesem Land ohne das Handwerk. Hier ist mir noch ein zweiter Punkt wichtig. Mit den



Zur Person:
Dietmar Woidke wurde am 22. Oktober 1961 in Naundorf geboren. Er studierte Landwirtschaft und Tierproduktion an der Humboldt-Universität Berlin. 1993 trat er der SPD bei. Von 2004 bis 2013 war er zunächst Umwelt- und später Innenminister. Seit 2013 ist Woidke Ministerpräsident in Brandenburg.

Industrieansiedlungen schaffen wir Perspektiven im Land und damit auch neue Betätigungsfelder für das Handwerk. Jeder, der ein Haus baut oder eine Wohnung saniert und umbaut, braucht Handwerker.

DHB: Wir nähern uns dem Ende der Legislaturperiode – Zeit für eine Bilanz. Hand aufs Herz – hat die Landesregierung in den letzten fünf Jahren genug für das Handwerk getan?

Dietmar Woidke: Wir haben jedenfalls viel für das Handwerk getan. Es gab von Bund und Land die umfangreiche Unterstützung während der Pandemie, das Aktionsprogramm »Zukunft des Handwerks in Brandenburg«, Unterstützung bei der Bildung und Sicherung von Fach- und Arbeitskräften, die Förderung der Digitalisierung überbetrieblicher Bildungsstätten sowie die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung. Mit der »Unternehmensnachfolge«-Richtlinie unterstützen wir die Bestandserhaltung von Unternehmen. Wir können es uns einfach nicht leisten, dass erfolgreiche Handwerksbetriebe mangels geeigneter Nachfolger von der Landkarte verschwinden. Ein Projekt ist mir besonders wichtig: Die Meistergründungsprämie. Ein sehr erfolgreiches Programm, das wir fortsetzen werden. Diese Prämie erleichtert jungen Meistern den Start in ihr eigenes Unternehmen.

DHB: Wo soll künftig gezielter unterstützt werden?

Dietmar Woidke: Dreh- und Angelpunkt für eine gute Zukunft unseres Handwerks ist die Arbeits- und Fachkräftegewinnung. Hier werden wir gemeinsam mit allen Partnern die Möglichkeiten nutzen und an allen Stellschrauben drehen. Dieses Thema steht ganz oben für die kommenden Jahre. Wir müssen die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss drastisch senken. Die Schülerinnen und Schüler in unserem Land müssen wissen, dass das Handwerk heute Hochtechnologie ist und beste Karrierechancen in

allen Regionen unseres Landes bietet. Wir brauchen ein gesellschaftliches Umdenken und eine höhere Wertschätzung für Handwerksberufe. Außerdem wollen wir, auch für unser Handwerk, Arbeits- und Fachkräfte durch gesteuerte Zuwanderung aus dem Ausland anwerben. Hier sind viele Regeln, gerade für die Handwerksbetriebe, noch viel zu kompliziert. Dazu sind wir in Brandenburg mit unseren Handwerkskammern im Gespräch. Weitere Themen sind die Unterstützung von Existenzgründungen, Unterstützung beim Erwerb des Meisterbriefes und die Weiterentwicklung praxisnaher Förderinstrumente.

DHB: Der Bürokratieabbau ist eine der zentralen Forderungen des Handwerks. Was können Sie dem Handwerk versprechen?

Dietmar Woidke: Erstens: Die Bürokratiebelastung muss runtergeschraubt werden. Zweitens: Wir werden auf unserer Ebene einen deutlichen Beitrag dazu leisten. Es wird im Brandenburger Landtag zu Beginn der nächsten Legislaturperiode, also schon in wenigen Monaten, einen Sonderausschuss zum Abbau von Normen und Standards geben. Dieser Sonderausschuss wird nicht nur sehr eng mit den Landes- und den Kommunalverwaltungen, sondern auch sehr eng mit den Handwerkskammern zusammenarbeiten. Alle Gesetze und Verordnungen, die das Handwerk belasten, müssen auf den Prüfstand. Wir hatten solch einen Sonderausschuss schon einmal – von 2004 bis 2009. Als ich damals zuständiger Minister für Landwirtschaft und Umwelt war, haben wir allein in meinem Haus 60 Prozent der Dinge zugearbeitet, die wegfallen sollten und dann auch weggefallen sind. Es ist an der Zeit, das zu wiederholen. Hier muss der Besen regelmäßig durchgehen.

DHB: Brandenburg wirkt mitunter wie ein etwas zerrissenes Land – wir haben einerseits prosperierende Zentren rund um die großen Städte und die Fördergebiete. Und andererseits haben wir die Randlagen in der Prignitz oder der Uckermark. Fürchten Sie um den Zusammenhalt im Land?

Dietmar Woidke: Es wird nie so sein, dass man auf dem Dorf in der Uckermark oder der Lausitz genauso lebt wie in Potsdam. Das ist auch gut so. Weil die Lebensansprüche und Wünsche der Menschen höchst unterschiedlich sind. Das vorweg gesagt. Aber wir in der Politik sind gefordert, dass die Menschen in allen Regionen die gleichen Chancen und Perspektiven haben. Es gibt etliche Punkte, die wir im Blick behalten müssen. Es geht um den weiteren Ausbau der Infrastruktur. Der Ausbau von Bahnverbindungen spielt eine große Rolle. Dort, wo das schon gelungen ist, etwa in Nauen oder Brandenburg an der Havel,



Im Gespräch mit dem Deutschen Handwerksblatt: Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke

gab es einen unglaublichen Entwicklungsschub. Dafür müssen wir künftig noch mehr investieren. Ein zweiter Punkt ist die Gesundheitsversorgung. Die Grundlage für eine gute Entwicklung in den Regionen ist eine verlässliche Gesundheitsversorgung. Auch deshalb kämpfen wir um den Erhalt aller 54 Krankenhausstandorte im Land. Ein dritter Punkt ist, dass wir auch weiterhin die Entwicklung in unseren ländlichen Regionen unterstützen. Die ländlichen Regionen prägen unser Land. Die Landwirtschaft ist in unseren Dörfern weiterhin Herz und Rückgrat.

DHB: Wann hatten Sie zuletzt einen Handwerker im Haus?

Dietmar Woidke: Das ist erst wenige Wochen her. Ich habe zu Hause das Dach eines Nebengebäudes neu decken lassen. Ich bin mit der Arbeit mehr als zufrieden, sehr nette Menschen – fleißig, verlässlich pünktlich, termintreu und aus der Region.

DHB: Eine hypothetische Frage zum Schluss: Wenn Sie sich heute für einen handwerklichen Beruf entscheiden müssten, welches Gewerbe würden Sie wählen?

Dietmar Woidke: Ich wäre um ein Haar – als ich 17 Jahre alt war – nach dem Abitur in die PGH Funk und Technik in Forst gegangen, um eine Ausbildung als Antennenbauer zu beginnen. Ich habe in meiner Jugend viele Elektrodinge gebastelt, unter anderem Lichtorgeln. Ich bin zudem gern auf Dächern rumgeklettert. Und eine gute Antenne brauchte man damals bei uns, um Westfernsehen gucken zu können. Dadurch, dass ich am Ende unerwartet doch noch den von mir gewünschten Studienplatz bekam, verlief mein Leben dann anders.



Teil 2
der DHB-
Wahlserie

Hilfe bei Energiewende und Digitalisierung?

VOR DER LANDTAGSWAHL FÜHLT DAS DHB DEN SECHS IM BRANDENBURGER LANDTAG VERTRETENEN PARTEIEN AUF DEN ZAHN: WIE WILL IHRE PARTEI DAS HANDWERK BEI DER UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE UND DER DIGITALISIERUNG UNTERSTÜTZEN?

Text: Karsten Hintzmann

SPD

Mit dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz wurde ein wichtiger Partner für das Handwerk an den Start gebracht. Hier werden die Fachkräfte ausgebildet, mit denen das Handwerk die Energiewende voranbringen kann. Zugleich müssen unnötige Regeln abgeschafft werden, damit es ums Werk und nicht um Zettelwirtschaft geht. Um Bürokratie abzubauen, muss es ausreichen, dass Unternehmen ihre Daten nur ein einziges Mal (»Once-Only-Prinzip«) bei Behörden angeben, um Verwaltungsdienstleistungen in Anspruch nehmen zu können. Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen ist bei diesem Vorhaben zentral, denn das spart Zeit und Ressourcen. Auch für das Handwerk selbst ist Digitalisierung der Schlüssel zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Wir unterstützen das Handwerk mit dem »Digitalwerk« in Werder und haben den »Innovationsgutschein – digital« wieder an den Start gebracht.

So können sich Handwerksbetriebe beraten lassen und erhalten Mittel für Weiterbildung und Investitionen.

CDU

Eine bezahlbare, verlässliche und nachhaltige Energieversorgung ist die Grundlage unserer modernen Gesellschaft und unseres Wohlstands. Angesichts der jüngsten Energiekrise zählt jede Kilowattstunde. Strom muss für die Wirtschaft ebenso wie für die Menschen im Land erschwinglich sein. Wir halten es als CDU für notwendig, die erneuerbaren Energien weiter auszubauen. Das kann nur gemeinsam mit den Bürgern gelingen. Darum wollen wir konkrete Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung entwickeln abseits von Sonderabgaben. Der Ausbau erneuerbarer Energien muss zudem im Einklang mit einem Ausbau der Netze stehen. Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Preisstabilität müssen stets

zusammengedacht werden. Eine erfolgreiche Digitalisierung ist zugleich der entscheidende Beitrag, um Bürokratiebelastungen für das Handwerk zu reduzieren. Überbordende, bürokratische Normen und Standards sind ein großes Hemmnis. Für eine aktivierende Wirtschaftspolitik setzen wir auf weniger Vorschriften und mehr Geschwindigkeit durch Digitalisierung und optimierte Prozesse. Berichts- und Statistikpflichten sind abzubauen, so weit wie möglich ist eine Genehmigungsfiktion einzuführen. Antragsstellungen sind mit dem Ziel der vollständigen Digitalisierung zu vereinfachen.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Die Ansiedlung von Zukunftsbranchen in Brandenburg, zum Beispiel durch Klima- und Energiewirtschaftsunternehmen, schafft gute Arbeitsplätze und sorgt für Bedarf an Fachkräften. Alle, die im Land neue Perspektiven suchen, können von dieser Entwicklung profitieren. Deshalb brauchen wir eine Aus- und Weiterbildungsoffensive für die Beschäftigten in diesen Zukunftstechnologien. Bei dem Umstieg auf grüne Energie wollen wir Unternehmen mit Beratung und Förderung unterstützen. Dafür muss die Energieagentur des Landes ausgebaut und kommunale Energiewende-Verantwortliche als Ansprechpartner für Unternehmen gefördert werden. Wir wollen prüfen, ob die bestehenden Förderprogramme ausreichen, um die Unternehmen mit ausreichenden Mitteln für die grüne und digitale Transformation auszurüsten. Die Digitalisierung und Energiewende bieten große Chancen für unsere Gesellschaft. Die Umsetzung bedeutet aber auch eine große Herausforderung für kleine und mittelständische Unternehmen, die für die Transformation deutlich weniger Ressourcen zur Verfügung haben als große Betriebe. Der Zugang zu schnellem Internet ist eine Grundvoraussetzung. Wir setzen uns für einen schnellen und flächendeckenden Ausbau der digitalen Infrastruktur (Glasfasernetze) und der Mobilfunknetze ein.

AFD

Nicht der Klimawandel, sondern die Klimapolitik der »sozialökologischen Transformation« schränkt das wirtschaftliche Handeln des Handwerks ein. Der Klimaplan des Landes darf nicht umgesetzt werden. Die durch EU und Bundeswirtschaftsministerium geschaffenen wirtschaftlichen Negativauswirkungen müssen für das Handwerk ausgeglichen werden. Eine Risikoübernahme der sich permanent ändernden Richtlinien der Energiepolitik ist in Form eines Rettungsschirms vonnöten. Brandenburg muss sich auf allen Ebenen dafür einsetzen, die nationale CO₂-Bepreisung ersatzlos abzuschaffen sowie die Stromsteuer auf das EU-Mindestmaß abzusenken. Wir setzen uns für die

Förderung des Einsatzes digitaler Lösungen ein. Die Buchhaltung, betriebliche Statistiken, Auftragsannahme und -vergabe usw. lassen sich durch Softwarelösungen einfacher und effizienter gestalten, damit das Handwerk gestärkt wird. Die Verwaltung muss eine stärkere Dienstleistungsmentalität zum Wohle von Gewerbebetrieben und Handwerk entwickeln.

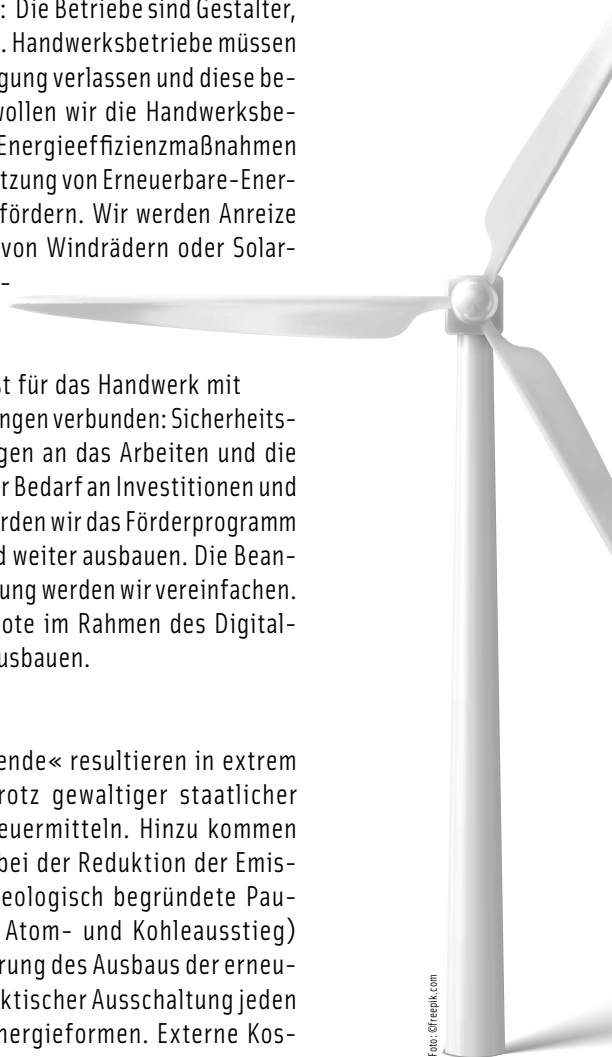
LINKE

Das Handwerk ist Schlüssel zur Energiewende und nimmt dabei eine Doppelrolle ein: Die Betriebe sind Gestalter, aber auch selbst betroffen. Handwerksbetriebe müssen sich auf die Energieversorgung verlassen und diese bezahlen können. Deshalb wollen wir die Handwerksbetriebe unterstützen und Energieeffizienzmaßnahmen und die Integration und Nutzung von Erneuerbare-Energien-Erzeugungsanlagen fördern. Wir werden Anreize schaffen, dass Betreiber von Windrädern oder Solarparks vergünstigte Stromtarife für Betriebe in der Region anbieten. Auch die digitale Transformation ist für das Handwerk mit zahlreichen Herausforderungen verbunden: Sicherheitsrisiken, neue Anforderungen an das Arbeiten und die Betriebsführung, ein hoher Bedarf an Investitionen und Qualifizierung. Deshalb werden wir das Förderprogramm BIG-Digital fortsetzen und weiter ausbauen. Die Beantragung und Nachweisführung werden wir vereinfachen. Auch die Beratungsangebote im Rahmen des Digitalwerks werden wir weiter ausbauen.

BVB / FREIE WÄHLER

Über 20 Jahre »Energiewende« resultieren in extrem hohen Energiepreisen trotz gewaltiger staatlicher Subventionierung aus Steuermitteln. Hinzu kommen bescheidene Ergebnisse bei der Reduktion der Emissionen. Ursachen sind ideologisch begründete Pauschalverbote (paralleler Atom- und Kohleausstieg) und zentralistische Steuerung des Ausbaus der erneuerbaren Energien unter faktischer Ausschaltung jeden Wettbewerbs zwischen Energieformen. Externe Kosten, etwa Netzausbau oder explodierende Kosten der Netzstabilisierung bei wetterbedingten Schwankungen, werden in der Planung ignoriert. Wir setzen uns für marktnahe Lösungen, mehr Wettbewerb und mehr Freiheit in der Umsetzung ein, um die Kosten wieder unter Kontrolle zu bringen: Emissionsrechtehandel der EU statt teurer deutscher Sonderweg »EEG-Energiewende«. Wir kämpfen für die Beseitigung der Lücken im Mobilfunk- und Glasfaser-/Breitbandnetz. Zudem wollen wir bei Bildungseinrichtungen, Verwaltung und Rechtswesen die Digitalisierung vorantreiben.

Foto: ©freight.com



BILDUNGSANGEBOTE

ZUKUNFTSOFFENSIVE – BREITBANDAUSSBAU IN DEUTSCHLAND LWL-MESSTECHNIKER/-IN IN FERNMELDENETZEN

Dieser praxisorientierte Zertifikatslehrgang vermittelt die notwendigen Kenntnisse und Grundfertigkeiten für Kontrollmessungen an Glasfaser-Komponenten. Sie lernen den Umgang mit OTDR-Messgeräten und Dämpfungsmessplätzen, um neue und bestehende Glasfasernetze fachgerecht zu überprüfen. Praktische Übungen an FTTH-Komponenten ermöglichen Ihnen, sich das praxisrelevante Wissen anzueignen, um Messleistungen an GPON-Systemen nach Netzbetreiber-Vorgaben durchzuführen.

Der Lehrgang behandelt die Grundlagen der LWL-Technik, Dämpfungsverluste, Glasfaserkabel und deren Eigenschaften, sowie Stecker und Steckverbinder. Weitere Themen sind die Gf-Messtechnik in Weitverkehrsnetzen (>20 km), OTDR-Parameter, GPON-Grundlagen und Netzstrukturen. Es werden Kontrollmessungen für FTTH GPON (unbeschaltet und beschaltet), OTDR-Messfunktion und Parametereinstellung sowie Dämpfungsmessungen durchgeführt.

führt. Übungen zur Fehlerortung und Messkurvenanalyse sowie der Einsatz von Rotlichtprüfgeräten runden den Kurs ab. Der Lehrgang schließt mit einer praktischen und schriftlichen Prüfung ab.

Dieser Lehrgang bietet eine umfassende Ausbildung, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten vermittelt, um den Herausforderungen des modernen Breitbandausbaus gerecht zu werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Deutsche Telekom Technik GmbH profitieren die Teilnehmer von aktuellen Technologiestandards und praxisnahen Anwendungen.

Kursdaten:

15.- 19. Juli 2024 oder
23.- 27. September 2024 oder
25.- 29. November 2024,
Mo-Do: 8-15:15 Uhr, Fr 8-14 Uhr
Kurs: 2500,00€
Lehrgangsort: Groß Kreutz

BERATUNG

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Bildungs- und Innovations-campus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreutz

Ansprechpartnerinnen

Juliane Krüger,
T 033207 34-103

Vivian Koch,
T 033207 34-105

fortbildung@hwkpotsdam.de

MEISTERKURSE

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 8. November 2024
Vollzeit: ab 15. Juli 2024

Friseur*in I+II

Vollzeit: ab 5. August 2024

Land- und Baumaschinen-mechatroniker I+II

Vollzeit: ab 29. September 2025

Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab Dezember 2025
Vollzeit: ab 20. Oktober 2025

Bäcker I+II

Vollzeit: ab 26. August 2024

Tischler I+II

Vollzeit: ab 21. Oktober 2024

Maler und Lackierer I+II

Teilzeit: ab 16. Mai 2025

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Vollzeit: ab 5. Mai 2025

Installateur und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 11. Oktober 2024
Vollzeit: ab 20. Oktober 2025

Maurer und Betonbauer I+II

NEU in Vollzeit:
ab 14. Oktober 2024

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 12. September 2024
Vollzeit: ab 28. April 2025

FORTBILDUNG

KNX – Projektierung und Inbetriebnahme (zertifiziert)
ab 22. Juli 2024

Befähigungsnachweis Kranbediener (Ladekran) – für Fortgeschrittene
am 6. August 2024

CAD im Metallbau – 3D
ab 12. August 2024

Fachgerechte Dachmontage von PV-Anlagen
ab 19. August 2024

Elektrotechnische Installation und Anschluss von PV-Anlagen
ab 21. August 2024

Kalkulation im Handwerk
am 24. August 2024

Befähigungsnachweis Gabelstapler – für Fortgeschrittene
am 5. September 2024

Sachkundenachweis Airbag und Gurtstraffer
am 10. September 2024

AU-Fremdzündungsmotor (a)
am 10. September 2024

AU-Kompressionszündungsmotor (b,c) am Pkw und/oder Lkw
am 11. September 2024

Foto: © iStockphoto



BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

KOSMETIK FUSSPFLEGE | PRIGNITZ

Ein seit 33 Jahren erfolgreiches Kosmetik- und Fußpflegestudio in zentraler Lage sucht neuen Besitzer! Mit den Schwerpunkten Gesichtsbehandlung und Fußpflege verfügt das Studio über 5 Kabinen (4 Kosmetik-, 1 Fußpflegekabine), einen Empfangsbereich und einer Kudentoilette. Das Studio ist angemietet und sehr verkehrsgünstig gelegen. Dieses wurde im Jahr 1990 eröffnet und hat seitdem eine treue und zufriedene Kundenschaft aufgebaut, die die Dienstleistungen sehr schätzt. **Chiffre 6/24**

KOSMETIK | POTSDAM-MITTELMARK

Zur Übernahme steht ein exklusives Wellness- und Kosmetikstudio in attraktiver Lage, das 2009 in einem charmanten Kellergewölbe einer historischen Saftfabrik eingerichtet wurde. Die Räumlichkeiten bestechen durch ein wunderschönes Ambiente und eine hochwertige Ausstattung. Das Studio bietet einen Ruheraum, eine Sauna, eine Infrarotkabine mit Whirlwanne, einen kleinen Wartebereich sowie eine Rezeption mit Verkaufsvitrinen. Ein großer, beständiger Kundenstamm und zahlreiche Touristen sorgen für eine kontinuierlich hohe Auslastung. **Chiffre 7/24**

KFZ-WERKSTATT | OBERHAVEL

Zur Miete oder zum Verkauf steht eine seit 30 Jahren typenoffene Kfz-Werkstatt. Der Betrieb verfügt über ein großzügiges Werkstattgebäude mit Nebengelass und Lagerflächen. Büro- und Ausstellungsflächen sowie der Annahmehbereich befinden sich in einem separaten Gebäude. Die Werkstatt verfügt über mehrere Arbeitsplätze mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien. Ein treuer Kundenstamm kann übernommen werden. Der Eigentümer steht für eine Übergabe zur Verfügung. Auf dem großzügigen Grundstück befindet sich ein altes Bauernhaus (aktuell Wohngebäude) **Chiffre 8/24**

HWK-POTSDAM.DE/
BETRIEBSBOERSE

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

Anzeige

Sprechen Sie uns an – Finden Sie JETZT Ihren Azubi!

Arbeits- und Fachkräftebedarf der Zukunft sichern! Nicht ohne Azubi in die Ferien...

Chancen schaffen,
auch für geflüchtete Jugendliche!



Wir unterstützen und beraten Sie gern durch:

- Vermittlung von Azubis
- eine optimale Ansprache und frühzeitige Gewinnung Ihrer Nachwuchskräfte
- Beratung zu Unterstützungsmöglichkeiten vor und während der Ausbildung

**Nutzen Sie Ihr Beratungsangebot vor Ort
kostenlose Arbeitgeber-Hotline 0800 4 5555 20**



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Neuruppin



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Potsdam





Foto: © BMAS

DIALOG

ARBEITSMINISTER IN DER WERKSTATT

Die Werkstatt der Temps Malerbetriebe GmbH war der Treffpunkt für Bundesarbeitsminister Hubertus Heil mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Ulrich Temps und seinem Brandenburger Team am 21. Mai. An dessen Spitze steht Malermeisterin Helga Marggraff als Geschäftsführerin der Niederlassung in Kloster Lehnin. Unter dem Titel »Mission Fachkraft. Ein Zukunftsdialog« tourt der Minister durch die Republik, um ganz konkret im Werkstattgespräch mit kleinen und mittleren Unternehmen deren Anliegen, aktuelle Erfahrungen und bestehende Herausforderungen zu besprechen. Auch die

Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung, war dazu eingeladen und konnte in dem offenen Gespräch wichtige Impulse etwa im Bereich Berufsorientierung geben.

Gleich zu Beginn kam der Minister mit Lea Leandra Roehl ins Gespräch (Foto). Die Auszubildende im ersten Lehrjahr wählte den Weg ins Handwerk nachdem sie beim »Klick and meet«, dem Azubi-Werbe-Programm der Temps Malerbetriebe, den Ausbildungsbetrieb kennenlernte und ein Praktikum vereinbarte. »Genau diese praktischen Erfahrungen sind für die jungen Menschen der Schlüssel für eine Ausbildung im Handwerk. Das berichten uns die Betriebe im gesamten Kammerbezirk«, erläuterte Steffi Amelung dem Minister und warb erneut für eine Praktikumsprämie für Schülerinnen und Schüler.

Hubertus Heil dankte Ulrich Temps und der Niederlassungsleiterin Helga Marggraff ausdrücklich für das überaus große Engagement des Betriebs, der auch Ausbildungspreisträger 2023 ist, bei der Ausbildung und langfristigen Mitarbeiterbindung. Beispielhaft ist dabei etwa eine WG für Azubis, Nachhilfe für die Berufsschüler, Führerscheindarlehen oder neue Wege bei der Motivation älterer Mitarbeiter, über das Rentenalter hinaus im Betrieb zu bleiben – und vieles mehr. Außerdem ging es um Fördermöglichkeiten bei der Integration und Beschäftigung Geflüchteter, um den oft zitierten »Job-Turbo«, um Berufsorientierung in Schulen und die schwierige Situation an den Berufsschulen. Ulrich Temps sagte abschließend: »Fachkräftesicherung muss in jedem Betrieb Chefsache sein.« (jak)

Foto: © H. Brandenburg (Havel)/Belting



Obermeisterin Susann Mai (M.) mit ihren Vorstandskollegen Nico Humburg, Denny Grusat, Stellvertreter Bernd Lutsch und Alexander Lüderitz (v.l.)

AUS DEN INNUNGEN

Dachdecker

Die Innung im Dachdeckerhandwerk Brandenburg a.d.H. /Belzig hat Susann Mai aus Brandenburg (Havel) zur Obermeisterin gewählt. Gleichzeitig wurde Dachdeckermeister und der ehemalige Obermeister der Innung Manfred Senst von der Obermeisterin als Ehrenmitglied ausgezeichnet.

Kälte- und Klimatechnik

Personelle Veränderungen gab es in der Innung für Kälte- und Klimatechnik Berlin Brandenburg. Björn Kleinschmidt wurde zum neuen Obermeister der Innung gewählt.

Kfz-Handwerk

Bei der Versammlung der Innung des Kfz-Handwerks Potsdam Stadt & Land wählten 20 Innungsmitglieder Rocco Berger zum neuen Obermeister der Innung.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Verkaufe im Raum Gelsenkirchen
ca. 50 000 qm Gerüst
der Firma Layher
neu und gebraucht
Tel: 0163-88748 21

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 10,50m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 14.800,-
ab Werk Buldern; exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

KAPITALMARKT

Steueroptimierte Immobilien auf Malta/EU
Investieren Sie in Immobilien mit umfangreichen Garantioptionen und Betreuung vor Ort.
Eigenleistungen möglich.
www.malta-immo.de oder telefonisch unter +49 156 79 149 277

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

vh-buchshop.de

SDH[®] GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜR'S HANDWERK

www.sdh.de

HALLEN für das Handwerk

www.elf-hallen.de
Wir beraten persönlich vor Ort!

E.L.F.

E.L.F. Hallenbau GmbH
Tel. 05531 990 56-0
37603 Holzminde

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and second machines

Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

www.handwerksblatt.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Tischlerei
Kreis Mayen-Koblenz
Allgemeine Tischlerarbeiten
Möglichkeit zur Einarbeitung
firmenuebergabe2024-2025@posteo.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Wir kaufen Ihre GMBH rechtsverbindlich und sicher – auch in schwierigen Fällen.
Fehlt Ihnen ein geeigneter Nachfolger?
Bitte wenden Sie sich an uns.
u.h.boehmer@gmx.de +49174 1695028

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?
Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170 / 671 03 70 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

SUCHE
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
ab Bj:80
ingoschmuecker@t-online.de
Tel.: 0174 187 4145

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst sowie eine Teilbeilage von JOKARI GmbH & Co KG, 59387 Ascheberg, bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Dachdeckermeister
Klaus Jankowski,
Neustadt/Dosse, 7. Juli

Installateur- und Heizungs-
bauermeister Thomas Krahn,
Stahnsdorf, 12. Juli

Maler- und Lackierer
Mario Dreger,
Wittenberge, 18. Juli

Steinmetz- und Steinbild-
hauermeister Ralf Lange,
Zehdenick, 30. Juli

Friseurmeisterin
Ramona Pachal,
Pritzwalk, 13. August

65 JAHRE

Kfz-Mechanikermeister
Bruno Knitter,
Brandenburg/Havel, 1. Juli

Dachdeckermeister
Uwe Melzer,
Lindow, 6. Juli

Silvia Klobe, GF PS Karosserie-
und Lackierzentrum GmbH,
Schönwalde-Glien, 9. Juli

Installateur- und Heizungs-
bauermeister Norbert Pritzkow,
Nauen, 9. Juli

Holzbildhauermeister
Klaus-Peter Gust,
Niedergörsdorf, 15. Juli

Karsten Klann, GF Klann
Heizungstechnik GmbH,
Karstädt, 20. Juli

Tischlermeister Egbert Ribguth,
Brandenburg/Havel, 27. Juli

Ramona Lüdke,
GF LeDs Dachbau GmbH,
Nuthetal, 28. Juli

Marita Röhe, Inh. Bäckerei und
Konditorei Röhe,
Brandenburg/Havel, 29. Juli

Tischlermeister Jürgen Bertz,
Groß Kreutz OT Schmergow,
31. Juli

70 JAHRE

Ralf Puppä, GF EPROM Ener-
gie-Projekt Neuruppin,
Neuruppin, 28. Juli

Gas- und Wasserinstallateur-
meister Michael Rau,
Potsdam, 2. August

75 JAHRE

Friseurmeisterin
Marlies Wilke,
Potsdam, 8. Juli

Kraftfahrzeugtechnikermeis-
ter Sven Manthei,
Nauen, 8. Juli

Klempner und Installateur-
meister Hartmut Kolossa,
Nuthetal, 24. Juli

80 JAHRE

Ing. f. Metallbau Franz Hauk,
Nauen, 26. Juli



Zum Meisterjubiläum

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister Ingo Wilke,
Teltow, 19. Juni

Orgel- und Harmonium-
bauermeister Jörg Stegmüller,
Michendorf, 2. Juli

Elektrotechnikermeister
Detlef Lubach,
Oranienburg, 2. Juli

Glasermeister Andreas Höfer,
Brandenburg/Havel, 23. Juli

Konditormeister
Rainer Dornow,
Dahme/Mark, 26. Juli

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Marco Puschke,
Rathenow, 5. Juli

Dachdeckermeister

Klaus Jankowski,
Neustadt/Dosse, 22. Juli

Elektroinstallateurmeister
Ralf Bohl,
Treuenbritzen, 5. August

45-JÄHRIGES JUBILÄUM
Klempner- und Installateur-
meister Hartmut Kolossa,
Nuthetal, 16. Juli

50-JÄHRIGES JUBILÄUM
Dachdeckermeister
Helmut Preusker,
Brandenburg/Havel, 30. Juli

65-JÄHRIGES JUBILÄUM

Friseurmeisterin i.R.
Vera Heise,
Wünsdorf, 14. Juli



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

Rhinland-Fleischerei
Staffelde GmbH,
Kremmen, 1. Juli

Kfz-Werkstatt
Günter Kocessa,
Oranienburg, 1. Juli

Elektro-Frank GmbH,
Zehdenick, 1. Juli

Baufirma Irving Börner,
Pessin, 1. Juli

IRS Autozentrum Treskow GmbH,
Neuruppin, 1. August

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Bäckerei Kirchner,
Am Mellensee, 1. August

40-JÄHRIGES BESTEHEN

Dachklempnerei & Lüftungs-
bau GmbH Klaus Scheufler,
Neuruppin, 1. Juli

Kfz-Werkstatt Guido Zimmer,
Ketzin, 1. Juli

45-JÄHRIGES BESTEHEN

Klempner und Installateur-
meister Christian Schulze,
Potsdam, 1. Juli

Tischlerei Bernd Tietz,
Brück, 1. Juli

Autohaus Zilm GmbH,
Neuruppin, 1. August

GOLDENES MEISTERJUBILÄUM

PETER BÖHM ZÜCKT DAS ZEUGNIS



Foto: © HWK Potsdam / Kuste

Die Meisterbriefe der Familie hängen alle im Werkstattbüro von Tischlermeister Peter Böhm und seinem Sohn Karsten in der traditionsreichen Tischlerei in Birkenwerder. Der Betrieb wurde 1919 von Großvater Paul gegründet und wird heute in vierter Generation geführt. Zum goldenen Meisterjubiläum gratulierte die Vizepräsidentin der Handwerkskammer, Dörte Thie, dem Jubilar. Der zückte aus diesem Anlass sogar sein Meisterprüfungszeugnis und berichtete gut gelaunt aus seinem ereignisreichen Handwerkerleben. Mit bis zu acht Mitarbeitern sorgte die Tischlerei für Einrichtungen von Buchhandlungen, Geschäften und Restaurants – sogar international.

SILBERNE EHRENNADEL

JAHRZEHNTE ARBEITET PETER MICHAEL LEHLE IM EHRENAMT



Mit der Silbernen Ehrennadel des Handwerks wurde Peter Michael Lehle am 28. Mai von Handwerkskammerpräsident Robert Wüst ausgezeichnet. Lehle legte 1971 seine Meisterprüfung als Schlosser ab. Das Rüstzeug dafür erhielt er im Betrieb seiner Familie – Metallbau Lehle in der Potsdamer Innenstadt. Ab 1978 führte er diesen Betrieb bis 2017.

Der Handwerksmeister engagierte sich seit 1987 ununterbrochen im Ehrenamt und arbeitete schon vor der Wende im Gesellenprüfungsausschuss der damaligen Berufsgenossenschaft, dann über die Metallbauinnung und seit mehr als 20 Jahren im Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer Potsdam. Robert Wüst sagte: »Gerade in Prüfungsdingen braucht es Zuverlässigkeit. Eine Eigenschaft, die für uns alle im Handwerk wichtig ist und die Sie, lieber Herr Lehle, Generationen von Handwerkerinnen und Handwerkern vorgelebt haben.« Im April feierte Peter Michael Lehle seinen 77. Geburtstag. Für das jahrzehntelange Engagement wurde ihm die Silberne Ehrennadel der Handwerkskammer Potsdam verliehen.

GOLDENES MEISTERJUBILÄUM

BURKHARD NITZ GEEHRT

Dachdeckermeister Burkhard Nitz (in der Bildmitte) erhielt den Goldenen Meisterbrief für fünfzig Jahre Meisterschaft am 21. Mai aus den Händen des Handwerkskammerpräsidenten Robert Wüst im Rahmen der Innungsver-sammlung. Glückwünsche gab es auch vom Obermeister der Innung Ralf Bieder (rechts im Bild). Seit 1983 führte Burkhard Nitz seinen Betrieb, ab 2005 gemeinsam mit seinem Sohn Christian. Dass diese Nachfolge so erfolgreich verlief, war auch sein Verdienst. Burkhard Nitz bildete in seiner aktiven Zeit viele junge Leute erfolgreich aus. Der Traditionsbetrieb setzt heute auf moderne Technologien. So werden beispielsweise Solarziegel verbaut – eine Weiterentwicklung klassischer Solarpaneele. Mit jahrzehntelanger Erfahrung steht der Familienbetrieb bis heute für zuverlässige und pünktliche Bauausführung.



GOLDENES MEISTERJUBILÄUM

HARTMUT DOMBROWA AUSGEZEICHNET



Auf fünf Jahrzehnte im Dachdeckerhandwerk blickt der Luckenwalder Dachdeckermeister Hartmut Dombrowa (2.v.l.). Dafür erhielt er den Goldenen Meisterbrief von Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig (l.). Auch Innungsobermeister Ronny Quappe (r.) überbrachte Glückwünsche.

Dombrowa führt seit 1992 den seit über 60 Jahren bestehenden Betrieb. Heute steht an der Spitze des Familienbetriebs sein Sohn David. Einst wurde der Betrieb als PGH gegründet, dort war der Senior ab 1972 angestellt. Als nach der Wende die GmbH in schwieriges Fahrwasser kam, übernahm Dombrowa 1998 die Geschäfte und auch die Schulden. Heute steht der Handwerksbetrieb gut da. Über 30 junge Leute wurden hier seit 92 ausgebildet, aktuell gibt es wieder einen Lehrling. 16 Angestellte hat der Betrieb heute und nur wenig Fluktuation unter den Mitarbeitern.

NETZWERK

HAUPTSTADTJOURNALISTEN AUF DEM BILDUNGSCAMPUS

16 Hauptstadtkorrespondenten aus Wirtschaft und Politik besuchten gemeinsam mit der Ersten Parlamentarischen Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion, Katja Mast, und Sonja Eichwede (MdB) am 17. Juni den Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) in Götz, um sich dort über die modernen Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk zu informieren. Zentrale Fragen drehten sich um die Integration Geflüchteter im Handwerk, die Rolle der Frauen und die Herausforderungen demografischer Entwicklung. Gezeigt wurde auch, wie technologieorientiert Handwerker heute arbeiten und welche modernen Methoden der Bildungscampus bietet. Beispielhaft gab es Einblicke in die Landmaschinenhalle und Informationen zum autonomen Fahren oder einen Blick auf die Spleiß- und Messtechnik in der Elektronikwerkstatt.



Foto: © HWK Potsdam/Ines Weitermann

MAUT AB 3,5 TONNEN

AUSNAHME FÜR HANDWERKSFAHRZEUGE

Bei der Ausweitung der Mautpflicht gilt seit 1. Juli eine HandwerkerAusnahme. Sie greift für Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse ab 3,5 Tonnen und weniger als 7,5 Tonnen. Laut Toll Collect müssen dafür folgende Voraussetzungen erfüllt werden: Das Fahrzeug wird von einem Mitarbeiter gefahren. Es werden Material oder Ausrüstungen transportiert oder Güter bewegt, die im Handwerksbetrieb hergestellt, weiterverarbeitet oder repariert werden. Als Nachweis bei Kontrollen dient die Handwerks- oder GewerbeKarte, eine Kopie der GewerbeAnmeldung, Kundenaufträge oder Lieferscheine.

Betriebe sollten ihre Fahrzeuge für die HandwerkerAusnahme bei Toll Collect registrieren. Möglich ist das aber nur bei Fahrzeugen, bei denen der Handwerksbetrieb als Fahrzeughalter eingetragen ist.



**Mitgliedsbetriebe erhalten dazu
kostenfreie Rechtsberatung:**
T 0331 3703-132 oder -162



DEUTSCHES

HAND WERKS BLATT

IMPRESSUM

Amthliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 06-07/24 vom 5. Juli 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGSAusGABE 06-07/24 vom 5. Juli 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Barbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer,
Karen Letz

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zentrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61,
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
https://www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.212 Exemplare (Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.



WELT

Januar 2024

BESTE BANK IN BRANDENBURG
– Beratung Firmenkunden – Gold –

**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

Im Test: ca. 1.000 Bankfilialen in
Deutschland in 2023

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH



Das nächste Level im Firmenbanking.

Online-Banking Business.

Finanzen so effektiv managen
wie Ihr Unternehmen und
mehr Zeit für das Kerngeschäft.

Jetzt informieren und
Termin vereinbaren:
mbs.de/firmenkunden



Mittelbrandenburgische
Sparkasse



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN